



Sammelband

6A
173



8.
Weiteres
Nachdenken
Über einige
Gedanken

Von der
Durch
Doct. PETERSEN, Superintend.
Zu Lüneburg aufgegebenen
Prophezyungen
Vom
Chiliastischen Reich und Bekehrung
Der Juden.



Gedruckt im Jahr 1692.

Verzeichnis

der

der

der

der

der

Dr. PETERSEN, Superintendent

der

der

der

Chiliasci, von ... und ...

der



Verzeichnis





Geneigt- und Wahrheits-liebender Leser.

Nachdem der hiebevor zu Eutyn / und nun zu Lüneburg gewesener Superintendentens D. Petersen, aus Beyforg / es möchte sein und seiner Adhazenten neu-auff die Bahu gebrachter Chiliasmus aus der Heil. Schrift nicht also bestätigt werden können / daß mehr Leute damit eingenommen würden / eine ungenandte Adelige Prophetinn substituirt / die durch viel ungereimt vorgegebene Erscheinungen des Herrn Christi / diesem Irrthumb mehr Krafft geben / und zu dessen weiterer Ausbreitung behülfflich seyn sollen; dahero auch ein in die siebendhalb Bogen anflauffendes Send-Schreiben an verschiedene Theologos betreffend die Frage: Ob GOTT nach der Auffahrt Christi der Erscheinung bey den Menschen Kindern sich ganz begeben habe? samt beygehender Specie Facti, von dergleichen Erscheinung einer bey ihm sich aufhaltenden Adelichen Jungfer geschehen / nicht so wohl zu seinem Nach- und Unterricht / als vielmehr zum Beyfall in diesem Strategemate, ergehen lassen / wie aus dem Beschluß des Wercks pag. ult. post. med. als denen daselbst befindlichen folgenden Worten nicht unschwer zu vernehmen: Nun urtheilet ihr meine in Christo vielgeliebte Väter und Brüder in den Augen Gottes ein wahres Urtheil / die ich herzlich bitte / mir umb der allgemeinen Liebe willen zur Wahrheit / und (NB) zur öffentlichen Bekäntnis seiner Wunder / so möglich / mit dem ersten ihre Theologische Antwort einzusenden; Die Sache aber nach Untersuchung einiger von der hohen Fürstl. Obrigkeit / worunter sich D. Petersen noch letztes in Dienst gestanden verlangter so einheimischen als auswärtigen Theologen, auff einen solchen Grund befunden / daß dieser ungescheute Berrug / wozu der Nahm und die Person unsers werthen Heylandes Jesu Christi so schändlich gemißbraucht worden / ihm seinen Dinst gekostet / und Er sampt seiner Prophetin den Ort meiden müssen; Hienechst auch Herr Winckler / Pastor zu S. Michael in Hamburg / ein zwar ausführliches doch wohl gegründetes Bedencken über angezogene Schrift heraus gegeben / darinnen die Gründe / welche oft angezogener Chiliaist aus Gottes Wort anzuführen gemeynet!

gemeynet / dermassen widerleget sind / daß es schwerlich von andern in diesem Stück weiterer Arbeit bedarff: so hat in Warheit derselbe sehr übel gethan / welcher des Hn. D. Phil. Speners hiebevorigen Senioris Ministerii zu Franckfurth am Mayn / nachgehends Chur-Sächsischen Ober-Hof-Predigers / endlich / Probstes des Kirch-Spiels in Berlin / sein in zwey Bogen verfasstes Bedencken über diese Weissagung ans Licht gebracht / worinnen sich derselbe / wie nechst im Hambur-gischen Ministerio; so auch diesen Handel zu schlichten getrauet. Damit nun aber gleichwohl das hierdurch abermahl der Kirchen Gottes gegebene Uergernis / nicht weiter fortschleiche / und solch Bedencken diesem verwegenen Prophetischen Unter-nehmen keine fernere Krafft gebe / hat mir nöthig zu seyn gedauert / einiges Nachden-cken hierüber aufzusetzen und ans Licht komen zu lassen / worinnen kühlich die Spe-nerische Assistentz / welche dem D. Peterlen wil gethan werden / hintertrieben / und derselben Gründe Nichtigkeit einem jeden klärlich erscheinen möchten.

Die auff dem Titul der von D. Peterlen aufgefertigten Schrift befindliche Frage ist diese: Ob GOTT nach der Auffahrt Christi nicht mehr heu- tiges Tages durch Göttliche Erscheinung / denen Menschen sich offen- bahren wolle / und sich dessen ganz begeben habe? Ob nun zwar aus derselben Verneinung bey weitem noch kein Schluß erfolget: Daß der bey dem D. Peterlen befindlichen Adelichen Jungfer gerühmte Erscheinungen Christi sonder Betrug / und ihre Propheeynungen wahrhaftig seyn; so läset sich doch D. Spener ziemlich hauptsächlich darauff ein / da er A. 2. b. ante med. erstlich dieses zum Vor- trah setzet: Daß dem grossen GOTT möglich sey sich einem Menschen auff allerley / und also auch eine solche / wie von dieser Jungfrauen vorgegeben wird / Weise zu offenbahren / hoffich nicht / daß jemand / so ein Göttliches Wesen glaubet / leugnen dürffte. Von dem / was GOTT möglich sey / wird vergebens gehandelt / wenn die Sache den Göttlichen Willen oder Gewohnheit betrifft / daraus man von einer solchen Weise der Offenbahrung / wie von dieser Jungfer vorgegeben wird / ein Theologisches Bedencken aufsetzen wolte. Denn die gegenwärtige Offenbahrung wird von D. Peterlen also beschrieben: Daß der Herr Christus zu dieser Jungfer geredt / er wolte ihr Bräutigam bleiben. A 2 b lin. 5. Wie sie am Sieber einmahl grossen Schmerzen gefühlt / wäre ein Engel kom- men / und hätte im güldenen Gefäß ihre Thränen auffgehoben. Sol- ten dieselben etwa zu heiligen Reliquien in der Triumphirenden Kirchen gebraucht werden? Da sie im 9. Jahr ein Gebet zu GOTT gethan / hätte derselbe eine Hand auff ihr Haupt geleyet / loc. cit. S. 5. lin. 4. Zur andern Zeit / da sie auch im Gebet gewesen / hatte sich eine Persohn in grösserer Maje- stät und Klarheit zu ihr also genahet / als wolte er sie umbfassen / wo- für

für sie sich zwar Anfangs gefürchtet / aber bald von dem Heyland sehr gestärcket worden. S. 6. ibid. Sie habe sich einmahl selbst im weissen Kleide sehr groß gesehen / da denn die Stern vom Himmel auff ihren Leib gestrahet / daß sie sehr hell und klar worden; und als sie den Heyland gefragt / was das bedeute? Habe derselbe ihr geantwortet: Es wären lauter Gnaden-Blicke auff sie. l. cit. S. 7. med. Zur ander Zeit hätte der Heyland auch gegen andere bezeuget / Er habe sich im Geist offenbahret einem Magolein / welche einer Wittben Tochter wäre. A 3 a S. 8. fin. Wozu war diese Bezeugung nöthig / da selbst schon die Prophetin dessen überzeuget seyn wolte / und sich bereits deßfalls bey andern in Ruff gebracht? Gewiß / wenn man weiter in den Text geräth / befindet man / daß solche Erscheinung denen Göttlichen Offenbahrunge gang unähnlich / ja wohl gar als aus denen Päpstlichen Legenden entlehnet seyn: Denn daß der D. Petersen A 3 b S. 11. lin. 4. vorgibt: Es habe ihr der HErr solche Bezeugungen von Wort zu Wort in die Feder dictirt / da sie in denen Jahren noch nicht recht schreiben und buchstabiren können. Eben dasselbe meldet auch Nicol. Anton. in Biblioth. Hispan. pag. 7. von der Maria de la Antiqua: *Illuminata desuper, quippe quæ sine ulla doctrina, [NB] nec legere nec formare sciret literas, ut fertur, autor quam plurimum documentorum spiritalium à Deo sibi dictatorum, scriptoque consignatorum.* Wiederumb daß er meldet A 2 b post med. S. 7. lin. 4. Der HErr habe ihr im 12ten Jahr ihres Alters den gangen Proceß seines Leydens gezeiget / und pag. seq. S. 9. Daß Christus ihr erschienen / da sein Blut ganz roth war / und funckelte wie Rubinen / und quillette aus seinem allerheiligsten Haupte / und die kleinen Wunden thaten sich in seinem Antlitz auff und glänzeten / und aus seinen Händen und Füßen funckelte das Blut heraus / und das Wasser glänzte sehr. Ich bedurffte einen gangen Bogen und mehr / eben dergleichen Fragen aus denen Papistischen Scribenten herbey zu setzen; aber ich mag damit den Leser nicht auffhalten / und beziehe mich dieß mahl allein an den Marcum Anton. Allegre de Casanate in Paradiso Carmelitici decoris, da er pag. 454. von der Magdalena de Pazzis erzehlet / daß auch derselben der HErr ebenfals sein Leyden gezeiget. Es meldet der Autor A 3 a S. 10. Daß die Jungfer auch die Fersensstiche und Säusten-Schläge des Teuffels mit Paulo nach ihrer Maß erfahren müssen; Denn da habe sie zu unterschiedlichen mahlen den Teuffel mit einem schwarzen Leib / Feuer-brennenden Augen / greulichen Hörnern / und heßlichem Gesicht bey hellem Tage gesehen; auch andere Teuffel die sie erschrecken und greiffen wollen / welche aber von denen von GOTT ihr zugeordneten Engeln mit hauenden Schwerdtern weggeschlagen worden;

Der böse Feind sey auch einmahl mit einem Sarg / als wolte er sie da
hinein werffen / erschienen: Als sie nun d wider gebetet und gesagt:
Dazu ist erschienen der Sohn Gottes / daß er die Werke des Teuffels
zerstöre / wären ihm alle solche Wort zu feurigen Peitschen / die sie ge-
sehen / worden / und habe weichen müssen. Dergleichen Begebnisse erzehlen
auch in grosser Menge die Papiſten Bruson. Lib. 4. cap. 25. Johan. Evirat. Prat.
Spir. cap. 199. Horat. Turfelin. lib. 4. Hist. Lauret. cap. 33. Laur. Surius in
vit. Brigittæ cap. 5. Chron. Franciscan. Part. 2. lib. 7. cap. 8. seq. und viel andere
mehr. Ferner ist auch was selzames / daß unser Heiland mit einem Officier / wie
C. 2. a. & seqq. §. 33. auffertliche versiegelte Brier-Briefe sich eingelassen / und die-
selbe beantwortet haben solte; welches denn nicht viel anders heraus kömt / als wie
An. 1534. zu Zeiten Königes Eduardi VIII. einige Papiſtische Geistliche in Enge-
land / nemlich Bocking, Master, Deringh, Risba, und Thomas Gold die Elisa-
beth Barthon suborniret / den König zu schrecken / bey Francis Godvyn in
Annal. Rer. Anglicar. A. cit. pag. 53. & seq. und Burnet in Hist. Reform. Anglic.
lib. 2. pag. 248. & seqq. edit. Amsterod. in 4to. mit mehrern zu lesen! Hiezu kom-
men auch schließliche die unförmliche Reden / dergleichen in Göttlichen Offenbah-
rungen nie zu finden / und so gar auch keine Manier der Göttlichen Red. Arthen ha-
ben / als C. 2. b. med. **Lebet wohl:** Euren aufrichtiger Freunden in der
Wahrheit sendet von meiner Liebe ꝛ. C. 3. b. fin. **Lebe wohl / liebe**
Johanna. B 4 a princ. So sey nun durch diesen G ist auffgemun-
tert im Glauben / **Liebste Maria** ꝛ. D. 1. a. **Liebe Johanna /**
ich sage dir / als die ewige Wahrheit ꝛ. b. init. **Siehe da mein Bru-**
der / ich thues / daß ichs aufrichte ꝛ. C. 4. a. init. Die Braut ist mir
geheiligt zum Lust-Spiel ewiglich ꝛ. In etlichen ist fast kein förm-
licher Verstand / als C. 4. a. ante med. Die Jungfrauen sind rein / daß sie zum
ersten die Mutter brechen / darumb sind sie am ersten bey mir ꝛ. sie sind
der Safft / und der Balsam / der da gewaltig übersteiget die alte Geburt /
und brechen die Mutter in der neuen Geburt. in fin. Sie sind Jung-
frauen / von meiner Jungfrauschaft empfangen sie den Nahmen. D. 1.
a. princ. Die Natur wird sich bewegen / und durcheinander treiben / bis
endlich durch mein allmächtiges Wort die Ruhe geböhren wird / auch
in der Natur. fin. Ich küsse euch mit meiner Weißheit B 2. b. ante med.
Der Herr wird von ihnen vertilgen die alten Rubinien. Ich zweifele
demnach gar sehr / daß Hr. D. Spener werde erweisen können / was er angezogenen
Orts sehet: Daß wer solche Offenbahrung / wie sie von dieser Jungfer
vorgegeben wird / für nicht wohl möglich halten wolte / daß sie von
Gott geschehen / auch kein Göttliches Wesen glauben müste; In sol-
cher Bewandnis wird er wahrlich viel Rechtgläubige / die bey Göttlicher Heiliger
Schrift

Schrift fest halten/zu Atheisten; und dagegen mit Gewalt / die Fantastischen Geister zu grossen Propheten zu machen gedencken.

Der andre Grund/welchen er zu Ausführung seines Vorhabens sezet/ist N. 2. b. post med. in folgenden Worten enthalten: Ob nun wohl dem nicht ohne ist/ daß einige Lehrer in denen Gedanken sind/ob hätten dergleichen außerordentliche Offenbahrungen in dem N. Testament mit denen Aposteln auffgehört / deren nunmehr keine ferner vor Göttliche erkant werden könnten: so bekenne ich doch / daß denenselben beyzupflichten / ich keinen Grund noch Ursach finde. Die Sache ist facti, und zu weitläufftig. alle angegebene Prophecungen / Offenbahrungen und Erscheinungen in der alten und bisherigen Kirchen also genau zu untersuchen / daß man hierin einen gewissen Entschied geben könnte; Inmittelst dienet es sehr wenig oder fast nichts zur gegenwärtigen Sache / und solte dem Herrn Spener die Induction dessen sehr schwer auszuführen ankommen / daß er aber angezogenen Orts in fin. noch hiebey füget: Daß in allen Seculis von derer Apostel Zeiten an / ob wohl nicht in gleicher Maass / dennoch stets etwas vom Prophetischen Geist sich habe blicken lassen. Weil keine Exempel derer Prophetischen Geister angeführt werden / so wird mir auch die Gelegenheit genommen / dieselbe zu beleuchten und zu examiniren; Dagegen aber wenn es die Noth erfoderte / solt es nicht leicht fehlen aus denen Meisten Seculis Exempel herbey zu bringen / wie der Teuffelische Lügengeist hierunter vielmahl seine Verblendungen gehabt. Im ersten Seculo ist aus dem Irenzo lib. 1. cap. 20. und Euseb. Lib. 2. H. E. cap. 12. bekant / wie Simon der Zauberer für einen Gott gehalten / und ihm ein Altar gebauet worden / mit der Überschrift: Simoni Deo sancto. In dem andern Seculo bemercken vom Basilide beyde Baronius A. C. 120. num. 3. in fin. Und Lucas Oskander Cent. 2. H. E. Lib. 2. cap. 4. pag. 33. post med. Daß dieser Keger für sich und umb seine Irthümer fortzupflangen einige Propheten als Barcabam und Barcof auffgetrieben. In dem dritten Seculo zeucht Origenes in Psalm. 80. dergleichen Euseb. Lib. VI. Histor. Eccles. ingl. Bzovius in Epit. Baronii col. 190. num. 6. in fin. und A. 249. n. 13. col. 327. med. an/ daß die Helceseiten, zwene Prophetische Weiber / als die Marthus und Marthanam als Göttinnen verehret / auch ein Evangelium zu haben vorgegeben / welches vom Himmel gefallen / welches / wer es lesen hörte / die Vergebung der Sünden erhielt. Aus dem vierdten Seculo ist bekant / welcher Maassen der Teuffel unter Gestalt eines Juden in Candia bey diesem Geschlecht vorgegeben: Welcher maassen er / als ihr verhiessene Messias und anderer Moses / sie durchs rote Meer wieder ins gelochte Land und nach Jerusale in führen wolte/da denn der Durchgang so übel und wohl gerathen / daß die meisten endlich er sofften / die andern aber zum Christlichen Glauben sich bekehret haben / wie weiter zu lesen bey Socrate Lib

Lib. 7. Hist. Eccles. cap. 36. und Nicephoro lib. 14. Hist. Eccles. cap. 40. auch Baronio A. 432. Es ist fast nicht nöthig auf diese Weise fortzufahren und weiter zu gehen; Nachdem aber unsere Theologi ins gemein dafür halten/ daß was die Pabstler von Erscheinungen der menschlichen Seelen nach ihrem Abschied vom Körper vorzugeben pflegen/ entweder eigen-aufgesonnenes Geticht/ oder Betrieglichkeiten des Teuffels seyn/ so übernimmt mich solcher Mühe der Jesuit Caspar Schott in Physicæ Curiosæ Lib. 2. cap. 21. pag. 248. seq. Welcher durch alle Secula dergleichen Materien/ gleich wie Martin. del Rio in Disqq. Magicis aufgezeichnet hat; Wo dieser aufgehört/ wil ich dennoch fortfahren/ und von folgenden Zeiten einige wenige Exempel anzuziehen. In dem Diplomate da der Pabst Pius II. A. 1461. die Catharinam vom Senis bürthig/ welche in dem vorhergehenden Seculo gelebt zu einer Heiligen erklärt/ und beyh Bzovio in Contin. Annal. Baronii A. 1370. num. 28. col. 1382. & seqq. zu finden/ werden von derselben so viel Wunder-Sachen erzehlt/ die der ganzen Römischen Kirchen kund worden/ welche kaum auff diese Blath-Seite zu bringen; Wolte Herr Spener einmahl das Axioma des weitausgebreiteten Tugend-Ruhms/ dessen der A. 3. a. med. gedenckt/ und sich darauff bey gegenwärtiger Prophetin gründet/ gelten lassen/ so wird er eine grosse Menge derer eben auff solche Wunder und Offenbahrung auch Propheceyung canonisirten Pabstl. Heiligen in seinen Calendar bekommen. In dem folgenden Seculo hat sich zu Zeiten des Königs in Frankreich Caroli des VII. die Johanna D'Arck mit einem Prophetischen Geist angegeben/ als wenn sie dem Könige wider die Engländer zumahlt in Zeit der Belägerung der Stadt Geneva zu Hülffe wäre geschickt worden. Zit aber von denen Engländern heruach gefangen/ und lebendig verbrandt worden/ wie beyh Joh. Isaac Pontano Lib. IX. Rex. Geldr. zu lesen; Es hat zwar noch Anno 1612. sich ein Lothringischer Rath und Professor Juris zu Musapont gefunden/ Nahmens Johan Hordelius, der dieser Prophetin Bruders halben aus ihrem Geschlecht zu seyn sich gerühmet/ und ihrentwegen eine Apologiam geschrieben/ sich insonderheit auf den Paschasium Lib. 6. Disquis. Gall. cap. 5. und Matthæum in Hist. Ludov. XI. Lib. 5. beziehend; Aber nicht allein der gelehrte Professor zu Utrecht Gisbert. Voëtius Vol II. Disp. de sign. & Mirac. hat des Hordelii Vorgeben mit vielen Gründen widerlegt: sondern auch selbst Justus Lipsius in not. ad 1. Polit. cap. 3. pag. 435. edit. in 16. hat sie unter des Teuffels Blendwerck gezehlet. Aus dem sechzehenden Seculo, welches unsern Zeiten am nechsten/ wollen wir unter so vielen allein zweene Exempel anziehen/ wie vor andern merckwürdig/ und enthalten sind in der zu Bern Ann. 1604. in 4. edirten Historia Apolloniæ Schreyeræ virginis Bernensis. In deren Anhang nun pag. 51. findet sich ein Bericht von der Catharinen Binder, welchen an den Churf. zu Pfalz/ Johan Casimir, der Rantmann Conrad Kolb von Wartenberg/ der Superintendens

Hadrian

Hadrian Lælmann, nebst denen Medicis Henrico Smetio, und Johanne Jacobo Theodoro, wegen des/das sie sieben Jahr sonder Speiß und Tranck ihr Leben fortgesetzt/ abgetattet haben; Da nun dieselbe einige Jahr auch Sprachlos gewesen/ und selbige A. 1583. wieder erlanget/ist unter andern mercklich/was pag. 59. in selbigem Bericht mit folgenden Worten zu finden: *Cum pater per id tempus ad suum opificium (erat enim Dolarius) exercendum, in nemus profectus, ut decos ibi, ad dolia conficienda caderet, ac pararet; & mater non ita multo post, quum secuta esset, nemine ex domesticis domi relictis, foribusq; reclusis; virum quendam habitu concionatoris egrotam puella ad se in hypocaustum ingressum retulit, sibiq; ad lectulum adstitisse: qui mox humero sinistro comprehensam per hypocaustum circumducere cepit, interrogaveritq; num orare sciret? ad cuius conspectum ipsam, atq; interrogationem nonnihil exterritam, & quidem adhuc mutam, respondere haudquaquam potuisse. Tum illum, recitare Decalogum cepisse, eo modo, quo Lutherani Concionatores (sic enim ipsa loquebatur) consueverunt: Deinde etiam eo modo quo in Ecclesia, in qua ipsa rudimenta Christianæ Religionis didicerat, recitari solent. Recitasse ullum etiam Symbolum Apostolorum, Orationem Dominicam, institutionem Baptismi, & sacra Cæna Domini. Postremo puellam ad patientiam cohortatum esse, addita consolatione fore nimirum ut brevi loquendi facultas ipsi restitueretur. His peractis tandem abiisse concionatorem. Inde sermonem illico rediisse, ita ut cum matre domum reversa commodè satis & articulatè loqui potuerit &c.* Gleichwie nun die Menschen /sonderlich die von abergläubischen Fanatischen Geist eingenommen / wo sich ein besondrer Zufall begiebt / sehr gerne mehr Wunder und Propheceyungen erpressen wollen / so ergieng es auch bey dieser wovon pag. 64. in angezogenen Bericht folgendes gemeldet wird: *Quia ex sermonibus puellæ cognoverant Legati, non Jesuitas solum & moniales virgines: sed promiscuè cujusvis generis homines ex ArchiEpiscopatu Trevirensi ad eam visendam confluere: multa & varia cum ea colloquia habere; ac insuper vaticinia ab ipsa expetere, solitos: neq; verò id tantum, sed literas etiam penes ipsam repertas fuisse ad eandem qs. virginem sanctam & divino nuncine afflatam perscriptas &c. pag. 65. ad evitandam imprimis Idolatriam, & perversorum hominum minus congruos sermones, visum fuit Legatis, ut hæc exploratio quam ocysimè institueretur.* Das andere Exemp. ist enthalten in einigē Briefen des Johannis Coboldi Medicinæ Doctoris

in Fürstl. Altenb. Leib-Medici an einen andern Medicæ artis Doct. Josephum Blauerum von einem Knaben, der daselbst zu Altenburg in Entzückung gelegen / davon des Knabens Muthwil oder des Teufels betrüglichen Zwischen-Spiel die erste Epistel sub dato 1. Jan. 1581. im besagten Appendice pag. 91. folgendes meldet: *Abeunte paroxysmo quasi, de profundo somno experges factus gemens ad se redit, & interrogantibus; quomodo in paroxysmo affectus fuerit, respondet se non in eo loco vel lectulo suo, quo nunc sit, fuisse: sed in cælo apud cælestem patrem ab angelis eo abductum, illicq; in viridi & amenissimo campo, summa letitia suffusum spectasse quæ effari non possit, dictaq; sint impossibilia: postea ab eisdem angelis in hunc suum locum reductum fuisse: quotiesq; etiam suum paroxysmum imminere sentit, tum se abiturum inquit, adesse qui ipsum abducenti sint, angeli, &c.* In der dritten Epistel sub dato den 15. Martii wird pag. 93. dieses gemeldet: *Heri ego cum Pastore & duobus Consulibus ipsum (sc. puerum Ecstaticum) convenimus, & pastor graviter cum ipso ex postulavit, inquit, ipsius imaginationes vanas & melancholicas non esse divinas revelationes: sed ex melancholia morbo proficisci, & à diabolo adjuvari. Sed puer vehementer repugnat, & divinam spiritum esse, non autem diabolum, qui per ipsum loquatur, omnino contendit. Ego interrogatus tale dedi consilium ut in alias aedes à suis domesticis transferretur, & ibi à fidei custodibus custodiretur.* In dem vierten Send-Schreiben pag. 95. kommt die Sache endlich anders heraus / und meldet Darinnen der Fürstl. Leib-Medicus folgendes: *Vatis nostri Ecstatici Oracula, postquam in alias aedes translatus est, conticuerunt. Incipit ex morbo convalescere, & innixus scipione, obambulare ac denno uti cibo & potu, à quo ab initio exsiccatus ad hanc usq; diem abstinerat, tantam perferens in ediam. De suis vaticiniis interrogatus respondet, se nescire, quid in suo gravissimo morbo egerit, quidve secum actum fuerit. Fuerunt certè Sathanica prestigia, ut ego quidem opinor, & ut multi quoq; prestantes ac celebres viri, qui tum presto fuerant, & unà mecum puerum observarunt, sentire videntur.* Schließl. Epist. 5. pag. seq. *Idem etiam de ecstatico nostro iudicio, cuius vaticinia cum morbo cessarunt; quem etsi negare non possum, melancholia, propter morbum Epilepticum, correptum fuisse: multa tamen etiam finxisse, cum esset ingenio vafro & pravo, suisq; prestigiis simplex & imperitum vulgus illusisse, mihi non dubium est. Jam dicit, à se Angelum vel DEUM suum ob hominum incredulitatem recessisse.*

Was endlich D. Peterfen §. 2. a. med. §. 37. aus der Apol. Aug. Confess. de v. tis Monast. von des Joh. Hilten Propheceyung anführet / daß An. 1516. einer Kommen würde / der wider das Unwesen derer Mönche predigen solte. Demselben patrociniret auch wiederum der Herr Spener A. 3. a. init. Wie denn selbst in der Apologie unserer Augspurgischen Confession die Weissagung Hiltenii ausdrücklich angeführet wird. Ob nun wohl zur Antwort anführen könnte / daß die Anführung solcher Weissagung pag. 276. zu Anfang des besagten Tituls / von der Apologia solche Authorität bey weitem nicht erhalte / daß daraus der gegenwärtigen Propheceyung / welche D. Peterfen ediret einiger Glaube zuwachse; Sintemahl in fine pag. cit. diese Wort dabey gesetzt: Quæ (sc. alia prædixit) non volumus recitare, ne quis interpretetur, ea aut odio cuiusquam, aut in gratiam alicujus narrari. Und wiederum pag. 277. med. Quamquam autem quantum huic voci tribuendum sit, eventus docebit: tamen extant alia signa, quæ minantur mutationem regno Monachorum. So wollen wirs doch mit dem jenigen bewenden lassen / was Herr Winkler in seinem Bedencken B. 1. b. hierauff zur Gnüge geantwortet / da er schreibt: Die Apologia Aug. Confess. überlässet solches eines jeden Urtheil. Die Propheceyung hat auch nicht in dem Jahr 1516. eingetroffen: sondern ein Jahr hernach; Der Geist GOTTES aber fehlet nicht in der Zeit.

Nach examinirten beyden Hypothesibus, welche der Herr D. Spener zum Grund vorangesetzt; ist nun auch an dem / daß wir seine Haupt-Gründe beleuchten / woher er der gegenwärtigen Lüneburgischen Prophecey eine Wahrheits-Ähnlichkeit bezubringen gedencket. Der Erste Grund findet sich A. 3. a. med. Es lässet der Christliche Tugend-Ruhm dieses Fräuleins / und derer ihrigen / so mir von allen / die ihrer nur Meldung je gethan haben / einmüthig bekräftiget worden / nicht zu / daß ich entweder einen Betrug in der (NB) ganzen Sachen besorge / noch vermuthen könnte / (welches den Andern Grund giebt) daß sich der Lügen-Geist in einen Engel des Lichts oder Christum und Gott selbstem solte verstellen haben. Das erste beantwortet Herr Winkler pag. 67. nachdem er die gerühmte Unschuld dieser Adel. Jungfer angezogen / mit folgenden Worten: Die Unschuld kan so groß nicht seyn als der Eva im Stande der Unschuld: und ward doch durch des Satans Einrede betrogen; zumahl / da sie nicht feste über GOTTES Wort hielte. Der Bischoff zu Rochester in Engeland Fischerus that ebenmäßige grosse Versicherung von der damahligen Prophetin Elisabeth Barrhon, welche aufrührische Händel in dem Königreich anzuspinnen gedachte / und wie Burnet. Lib. 2. Hist. Ref. Eccl. Angl. pag. 254. der Holländischen edition meldet / antwortete er dem Cromvel, welcher Ordre hatte ihm die gemachte Sicherheit

von dieser Nonnen scharff zu verweisen / mit folgenden Worten: *Das hy vordere Tochter eengroote achtung had opgenomen, om dat hy haar van al de wereld geacht zag: dat zy zich aan het Geestelyke leven hat gewyd: dat haar Biechtvader, een man wiens vromheiden wijsheid hy kende, hem' er een goed getuigenis af had gegeven: dat andere Godvruchtige en verstandige Gestelyken, t'zelve gevoelen er af hadden: dat de laatste Aardtsbisschop van Kantelberg er veel wercks af maakte &c.* Was hat Herr Spener / was hat Herr Petersen für höhere und grössere Authorität / als der Erzbischoff zu Cantelberg / als der Bischoff zu Rochester / als derselben Nonnen Beichtvater / und ward doch ein gewaltiger Betrug in dieser Sachen gefunden? Ist vor der Welt ihre Authorität grösser als der Cardinale und ge amten Clerisey von der Catharina von Senis, die man in dem offentlichen vorher in dem Bzovio angewiesenen Diplomate liest / und dennoch wird so wenig Herr Spener als die ganze protektirende Kirche demselben favorablen partheilichen Gezeugnis keinen vollkommenen Glauben beymessen. Auff den Modern Grund aber antwortet Herr Winkler / wie durchgehends solide, da er pag. 49. ante med. also schreibt: *Des Sathans Tieffe ist groß / wenn er sich in einen Engel des Lichts verstellet. Er kan eine fürtreffliche Wahrheit zulassen / dass solche gesagt und geglaubet werde / und suchet doch seinen Tug in böser Applicarion. Und post med. So lässt auch der Sathan viel Wahrheiten zu / zu sagen und zu glauben / so er nur einige Unwahrheit / so gering oder wahrscheinlich sie sich auch aufführet / mit einmängen kan / umb daraus Unruhe und Aergernis in der Kirchen außzustreuen.* Wiederumb: Stund nicht Basilius und andere in denen Gedancken / durch die Regula eines strengen Mönch = Lebens / dem Reich des Satans gewaltig zu widerstehen / und hat doch die traurige Folge viel ein andres bezeuget. Vielleicht mag selbst Herr Winkler in denen Collegiis Biblicis ein gutes Intent haben: aber weil gleichwohl andere unter solcher Gelegenheit viel Irthümer ihren Zuhörern beybringen / so hat es vieler Orthen in der Kirchen desfalls Spaltung gegeben; dass mir daher bedünckt / man tractirte die Heil. Schrift / sonderlich bey denen Bürgern / hinführo offentlich in der Kirch / die so groß als immer eine Stuben im Hause / und daher am besten bequem seyn mag / und gäbe zur weitem Unruh / davon das Gezänck in verschiedenen öffentlichen Schrifften am Tage liegt / keinen Anlaß mehr. Aber wieder zum Haupt = Berck zu kommen / wil ich aus des Zwing. Theat. vit. hum. Vol. 5. Lib. 4. dem Bodino lib. 2. Dæmonom. cap. 7. und des Casiodori Rency Relationen / die Geschichte von der Nonnen Magdalena in Hispanien auff's kürzeste zusammen ziehen / umb dass Herr Spener ein deutlich Exempel habe / wie weder dem gemachten guten Ruff / noch des Teuffels

Teuffels Verstellungen / in dergleichen Sachen zu trauen sey. Diese Magdalena hatte in allen Geschicklichkeiten in dem Kloster Anfangs dermassen zugenommen / daß sich jederman darob verwunderte / und weil ihr der böse Geist (welcher mit ihr wuhlete / und einen andern in die Kirche schickte / der ihre Gestalt annehmen und ihre Stelle in dem Nonnen-Chor vertreten muste) viel Dinges was außershalb psalzte / auff seiner Post hinterbrachte / wurd sie vor eine Prophetin hin und wieder aufgerufen / und ob sie noch wohl kein sonderes Alter erreicht / mit Stimm aller Mönchen und Nonnen / einhellig zur Aebtiffin erhoben. In der Communion parthirte ihr Geist eine von der Zahl der Hostien weg / Magdalena führte solche also gleich im Munde / als ob ihr dieselbe ein Engel zugebracht hätte; War sie in der Kirch nicht persönlich zu gegen / so spaltete sich die Wand / wann man die Hostiam auffhub / damit Magdalena solche sehen / und nachmahln essen möchte. In denen Processionen ward sie öftters drey Ellen hoch von der Erden erhoben. Der Käyser / die Päbste / und viel andere grosse Herren in Italien / Franckreich und Hispanien / schrieben an sie / und bathen / daß sie ihre Sachen **GOTT** im Gebeth anbefehlen wolte / fragten sie auch zu vielen mahlen umb Rath. Alles muste mit denen heiligen Händen dieser Magdalenen berührt werden / wenn es solte insonderheit glücklich und gesegnet seyn. Als aber diese Magdalena wohl dreyßig Jahr dieser Teuffelischen Verblendung sich bedienet / und bey nahe zwölff Jahr Aebtiffin gewesen / kam ihr die Reu über so viel schwere Sünden an / offenbahrte dieselbe dem Visitatoren ihres Ordens / und bekante umb Gnade zu erlangen / ihr Bubenstück zu allererst in der Kirchen öffentlich; Sie ward in dem Kloster / darinnen sie Aebtiffin / gefangen gesetzt / aber wenn die Nonnen zur Mitternacht oder frühe ihre horas abwartheten / saß der böse Feind in Gestalt der Magdalenen in der obersten oder Aebtiffin Stelle / kniete / und betete mit grosser Andacht. Die Sache ward endlich nach Rom verschickt / damit aber die ihres Raths gepflogent keinen so grossen Schimpff davon hätten / zumahl / da sie selbst ihr Verbrechen erkant und verhindert / daß der Pabst in der etwa erfolgenden Canonisation keinen Irrthum begangen / erlangte sie die Absolution.

Der Dritte Grund des Herrn D. Speners der Peterschen Weissagung einen Glauben zu machen / befindet sich angezogenen Orths post med. in diesen Worten: **Hingegen das seelige Wesen / so sich bey der Persohn finden soll / so denn auch der Inhalt ihrer Offenbahrungen / der mehr von der Zerstörung des Reichs des Sathans handelt / machet eine starcke Præsumption.** Den **WIRZEL** aber entdeckt viel deutlicher der Hr. Winckler / wenn er pag 111. schreibt: **Die Haupt-Summa in diesem Werck ist der Chiasmus.** Das ist die Crone / darnach man zielt / die Neben-Absicht ist die

Die Beredung zur Einfalt/ und die Frucht ist leider Spaltung. Wiederum pag. 118. Diese Offenbahrung treibet mit allem Vermögen auf die Beforderung des Chiliasmus n. 23. 31. 27. erkennet diejenige/ so ihm beyfallen/ für Kinder **GOTTES** n. 22. 23. 42. Ermahnet den Chiliasmum nicht zu verheelen: sondern desto mehr auszubreiten/ mit grosser Versicherung der Göttlichen Hülffe und Siegs. n. 31. 34. 42. Bedrohet und verdammet diejenigen/ welche das tausendjährige Reich nicht glauben. n. 17. 27. Dieser Punct nun ist aus Göttlicher Heil. Schrift vollkommen erweislich: oder nicht. So jenes/ was bedarff es einer so vielfältigen/ und mit so vielen hefftigen contestationen angefüllten Offenbahrung? Ist dieses/ so wird dieselbe Offenbahrung das Werk nicht aufmachen/ sintemahl sie viel zu schwach/ und wenn ja solcherley Offenbahrungen/ mit also dargestellten Urth zu schreiben/ von dem Heil. Geist gewöhnlich/ so kostete es noch einer weitläufftigen Untersuchung; Wiedenn daher abermahl Hr. Winkler gar nachdencklich schreibt pag. 25. med. Wir haben kein Zeugnis aus **GOTTES** Wort/ durch welches uns **GOTT** versichert/ daß er sich einigen außerordentlich offenbahren wolle/ zumahlen in so weit/ als der Autor in seinem Send-Schreiben verlangt. und pag. 58. Da wir von außer-ordentlichen Offenbahrungen **GOTTES** kein Wort des **HERREN** haben/ so hat man auch kein unbetrüglich Zeugnis/ daß sie aus **GOTT** sind. Über dem hätte D. Spener aus der Peterschen edition dieser Offenbahrung viel gewisse Merckmahl gehabt/ die Sache A. 4. a. med. durch Mißbrauch der Worte Gamalielis Act. V. v. 38. nicht dermassen ins weite hinaus zu setzen/ denn was in Fortpflanzung des Christl. Glaubens durch die Apostel geschah/ war ein Werk von viel andern Grund und Erheblichkeit/ als dieser Prophetinnen ihre Phantasien von dem Chiliasmo. Erst finden sich in diesen Peterschen Offenbahrungen viel Aberglauben/ den aus seiner Liebsten/ der Johanna Eleonora von Merlau/ (welche etwa die vorangezogene liebe Johanna ist) ihrer Gespräche des Herzens mit **GOTT** Anhang des andern Theils/ kan man deutlich ersehen/ wie man gewohnt nach Fanatischer Art mit beyden Händen die Bibel zu eröffnen/ und auf welchen Orth oder Versicul der rechte Daum gerath/ aus demselben durch application auff diese oder jene Sache/ propheetet man/ der Text gibt es klar/ welcher angezogenen Orths/ da des Herrn D. Peterlen Liebste ihren Lebens-Lauff erzehlet/ pag. 293. also lautet: In meinem Ehestande nun ist mir nach meiner Züchtigung viel gutes von der Barmherzigkeit meines **GOTTES** widerfahren/ daß ich nicht allein eine gesegnete friedliche Ehe/ und einen solchen lieben Ehegatten habe/ der mir ungemeine Lieb und Treu erweist: sondern bin auch mit Leibes-Frucht gesegnet worden/ daß ich meinem lieben Manne zwene Söhne gebohren/ davon der Erstgebohrne noch
im

im Leben / und verhoffentlich ein treuer Diener Jesu Christi werden
 wird / Weil er ein Sohn der Verheißung / als der durch Prophe-
 ceyung empfangen worden) und so manches sich vor seiner Geburth begeh-
 den / da nicht allein ein Jahr vor seiner Geburth / ich den Orth Rom. 9.
 v. 9. meinem lieben Mann im Glauben (zu unserm Ehesegen) in der Bibel
 auffschlug / da wir in Holtzstein bey einem Pastoren waren / und (NB)
 den rechten Daumen auff denen Worten hatte : Das ist ein Wort der Ver-
 heißung / umb diese Zeit übers Jahr wil ich wieder kommen / und Sara dein Weib
 soll einen Sohn haben. Da nahm mein lieber Mann solchen Spruch im
 Glauben an / und schrieb auff des Herrn Pastoren Tisch / übers Jahr
 umb diese Zeit soll Johanna einen Sohn haben. Als aber ein halbes
 Jahr vorbey war / hatten wirs vergessen / und dachten / daß es an des
 Pastoren Liebste (qs. verd: Als ob die auch Johanna geheißen /) welche geseg-
 net war / wäre erfüllet worden. Als aber noch zwanzig Wochen von
 dem Jahr übrig waren / fügte sich / daß wir frühe auffstehen wolten /
 und (NB) mein lieber Mann den Seegen über mich sprach : da beweget
 sich so empfindlich in meinem Leibe / als ob es hüpfet. Da sprach
 ich : Der liebe GOTT hat mich gesegnet / und lobten zusammen unsern
 GOTT / erinnerten uns des auffgeschlagenen Sprüchleins / und wur-
 den gewahr / daß die Geburth unsers Sohnes eben mit Verfließung des
 vorgedachten Jahrs vorkommen würde / und gläubten auch / daß es ein
 Sohn seyn würde / weil es so eigentlich eintraff. Als es aber zu der be-
 stimmten Zeit / und sehr klein geböhren war / und nur einen Tag alt / hub er
 sein Haupt in der Wiegen auff / und sahe rings umbher / hat auch manch
 gutes Merckzeichen von sich gegeben / also daß wir hoffen / (NB) daß es
 ein Sohn der Verheißung seyn soll. Von dem Prophetischen Auffdämmeln /
 und Kinde / wenden wir uns zu der Prophetischen Zahl / welche wird seyn die
 Siebende / dieselben finden wir erst auf dem Titul : Samt einer erzehlehen Spe-
 cie Facti von einem Adelichen Fräulein / was ihr vom (NB) siebenden Jahr
 ihres Alters biß hieher von GOTT gegeben ist. Hienechst zu Anfang der
 Propheceyung s. 2. N. 2. a. Es ist ein Fräulein vom hohen Geschlecht / (der
 Nahm der Prophetinn wird im ganzen Werck verschwiegen / welches wider die
 Manier aller derjenigen im A. und N. Testament ist / welche von GOTT Of-
 fenbarungen empfangen) die (NB) siebende unter denen Kindern ihrer El-
 tern Anno 1672. geböhren ic. Und in der Weissagung im 29. s. D. 3. b. post
 med. Warlich ich sage euch / es muß alles durch die (NB) siebende Zahl
 erfüllet werden. Sollte nun wohl ein verständiger Theologus, wie Herr Spe-
 ner / aus Überzeugung seines Herzens und Gewissens sagen können / daß die Pe-
 terschen Propheceyungen / bey welchen ein solcher mercklicher Überglaube sich er-
 äugnet / von Gott wären / oder daß er mit dem Ausspruch des Gamalielis die Leu-
 te ins weite hinaus setzen wolte / biß die Zeit des tausend-jährigen Reichs und der
 Bekehrung

Bekehrung derer Jaden herbey käme; biß dahin der durch diese Propheceyung ange-
 gebene Chiliasmus je weiter und tieffer in die Herzen der Menschen sich einschlei-
 chen und Wurzel gewinnen könte? Hierzu kömen auch zum andern verschiedene
 unförmliche Reden / die eine gar schlechte Vergleichung mit Göttlicher Heiliger
 Schrift haben / viel weniger Anzeigung geben / daß die Propheceyungen von
 GOTTE / vielmehr aber daß sie aus des Jacob Böhmens Schuhl ihren Ursprung
 gewonnen; als E. 2. a. lin. 3. §. 32. So wahr ich ewiglich bin / und kein
 Anfang und Ende in mir ist / als was ich gleichsam in mir selbst gebäh-
 re / und einen andern Anfang und Ende mache / so wahr ist diese mein
 Wort. Nun werden die beyden Doctores, Herr Spener und Herr Petersen
 schwerlich in GOTTE etwas benennen können / daß er in sich selbst gebähre /
 und mit solchem Gebähren ihm einen Anfang mache. Denn derges-
 talt würde etwas in GOTTE seyn / das Anfang und Ende hätte / und also nicht
 ewig noch wahrer GOTTE wäre / und weil GOTTE solches in sich selbst gebähre-
 te / müßte es ein opus ad intra, und keines weges ad extra seyn; Man kan kühnlich
 sagen / daß solche Redens- Art in Göttlicher H. Schrift keines weges / ja auch
 so gar kein Grund dazu zu finden. Auf dem letzten Blat des Wercks / als G. 2.
 a. in princ. redet der Prophetische Geist folgender massen: So wahr Ich lebe /
 Ich will sie vertilgen. Denn sie werden weissagen durch ihren eignen
 Geist / in (NB) welchem sich der Stern-Geist zeflechtet. Ob nun des Ari-
 stotelis intelligentiæ oder des Averrois intellectus agens, oder sonst ein ander
 Geist der Sterne! welche also verständige Creaturen seyn werden / vor angehendem
 Chiliasmo wieder sollen aufferwecket / und weiß nicht auff was Weise in der neuen
 Propheten Geist sich flechten solte? Davon mag sich D. Petersen weiter erklären /
 damit niemand durch den Stern-Geist einige Thorheit verstehe / die sich in der neu-
 en Propheten Phantastie eingeflochten / und je länger je mehr einflechten dürffte.
 Ferner / so wird man auch schwerlich in Göttlichen Offenbahrungen dergl. forma-
 lien finden / wie C. 3. a. Ich umbfasse euch alle mit meiner Liebe / und sage
 lebet wohl / und rühmet meinen Namen. loc. b. init. Darumb wachet
 auff / erhebet eure Stimme zu meinem Lobe. So weiß ich auch nicht / ob
 der Herr Petersen diesen Punet A. 2. a. §. 2. fin. bewähren werde können: Daß
 niemahl ein solches Demüthiges Hertz bey solchen hohen Gaben ge-
 sehen / auch wohl in denen vorigen Seculis nicht möchte gefunden werden.
 Conf. B. 2. a. lin. 7. seq. der Herr Binkler hat zu solcher Demuth ein gar schlech-
 tes Vertrauen / sondern schreibt pag. 70. Die Gewißheit der sich die Jungfer
 von ihrer Offenbahrung rühmet / gibt wenig Hoffnung daß Sie sich ein-
 nes andern aus GOTTES Wort wolle überreden lassen. Welche Gemei-
 ne / welche Kirche / welche Noth der Kirchen hat sie gezwungen ihre Of-
 fenbahrungen andern bekant zu machen? Die scharffe Urtheil / welche sie
 über

über die jentgen/ die Ihr wiedersprechen/ gefället/ schmecken (NB.)
 gar nicht nach dem Geist der Demut. p. 71. Auß welchem beruff
 und Wort verließ sie mit Ihrer Fr. Mutter und Geschwister die in
 Gottes Wort gegründete warnung des Beichtvaters / und bath
 umb innerliche versicherung Gottes/ ob es so wäre/ was der Pre-
 diger gesagt? § 12. Da war nemlich die Rachgier und Stolz der massen groß/
 daß als der Prediger nur den Rath gegeben/ man möchte bey solchen Erscheinungen
 behutsam gehen/ und nicht also fort trauen/ er §. 13 & 14. von dem Geist der Erschei-
 nung wieder eines versetzt bekommen müste/ nemlich: der Heiland hat auch
 gesagt: viele Prediger/ welche die Thüre weit machen solten/ daß
 Ich der König der Ehren könnte einziehen / die schlagen sie nieder /
 darum sind sie es auch nicht würdig etc. und was ist es wunder/ daß dieser
 fanatische Geist sich über den Prediger. Stand erhebet/ und selbigen straffen wil: da
 ers mit seinen Wundern auch noch höher denn Christus zubringen gedencet / und
 denselbe einführet/ als bezeugte er ihnen D. 4. b. lin. 1. **U**ß denn wird der Glau-
 be offenbahr werden (wenn nemlich die tausend Jahr heran kommen werden)
 daß man grössere Wercke thun wird als Ich. **D**rittens hätte auch
 Hr. Dr. Spener diesen betrüglichen Irgeist auß etlichen Sätzen erkennen sollen/ die
 wieder die H. Schrift und Glaubens. Artikel lauffen / als wen C. 1. b. fin. gesagt
 wird in der Persohn des sich offenbahrende Christi: Ich liebe euch von anfang
 eures Lebens. Wiederumb. D. 2. b. ante med: **W**ie solte Ich Christus der
 Ich die ewige Erbarmung bin / eine Auferwehlung machen?
 Kurz darauß: da das Feuer der Liebe ausbrach/ ging es zugleich
 auff alle in Adam gefallene Menschen / und war da keine Er-
 wehlung. Nochmahl in med. Ich wehlete keinen/ sondern ließ meine
 Liebe überall gehen. Da doch nicht nur daß eine Erwehlung / sondern
 auch daß dieselbe von Ewigkeit geschehen / wieder die Arminianer, welche sagen daß
 sie nur von Zeit eines jeden seines Lebens / nicht unter den Persohnen / sondern bedin-
 gungen zur Wahl / nemlich dem Gehorsam der Gebote Christi geschehen / von un-
 sern Theologis auß Ephs. 1. v. 4. 2. Tim. 1. 9. erwiese wird. Wiederumb E. 2. post med.
 die unwissenden Völcker aber verwerffe niemand schlechter Dings;
 denn wer wil sie richten als ich? und mein Richten ist gerecht / und
 darum werden sie nicht gerichtet zum Ewigen verderbē/ sonst were
 ich nicht gerecht. Dieses meldet nun zwar der fälschlich in dieser Offenbahrung
 eingeführte Christus: Unser wahre Heyland und Seeligmacher aber sagt beyh. Ioh.
 3. v. 18. **W**er nicht gläubet der sey schon gerichtet (nemlich zum Ewi-
 gen)

gen verderben / wie der Autor hier redet / Denner gläubet nicht an den Nahmen des eingebornen Sohnes Gottes. Wer nun nicht an Christum gläubet / der ist gerichtet verdamt zu werden. Die Unwissenden / oder die von Christo nichts wissen / gläuben nicht an Christum; denn der Glaub begreiff in sich diese drey: die Wissenschaft oder erkändniß / den Beyfall und die Zuversicht / derowegen seindt die unwissenden schon gerichtet/verdamt zu werden. Es ist außgemacht/spricht Herr Winkler p. 31. n. 1. Daß sich der Herr keinen gläubigen Offenbahren wil in solchen Sachen die entweder klar / oder durch gewisse Folge / entweder gänzlich oder zum theil mit der heiligen Schrift / und dero wahren Sinne streiten. Die gläubigen sind von Gott an das Wort / in heil. Schrift enthalten / verbunden; davon aber gehet dieser Samarische Geist ganz abe / und hält sich in Auflegung der Schrift auch Erörterung der Streitigkeiten in Glaubens sachen an seine Offenbahrunge / wie zu sehen C. 4. b. 15. 26. in fin. Es ist ferner der Herr auff seine Güte und an erbothene Freundlichkeit im Glauben gefraget worden/wie doch aldort Luc. 21. Es werden Zeichen geschehen an der Sonne Mond und Sterne etc. Zu verstehen? ob dieselbe nach dem Buchstaben zu verstehen / oder in Geistlichem verstande anzunehmen wären? darauff kam diese Antwort. Dagegen aber Herr Winkler angezogenen Orths p. 32. n. 3. Es ist außgemacht / daß Christus sich heute nicht außser ordentlich einigen seiner gläubigen Offenbahren wolle / die heilige Schrift auff diesen Weg in ihren klaren und duncklen Stücken zu erklären/und in fin. denn die Schrift muß sich selbst erklären können / daher bedarff sie zu ihrer Erleuterung kein außserlich Licht. Der Herr D. Petrus meldet ferner D. 2. f. b. in it. 28 Es sey auch nicht zu verschweigen / wie der Herr einem Frommen / ob gleich in der Reformirten Religion stehendem Doctore, der gerne wegen des Particularismi und ewiger Sündenwahl die Wahrheit hat wissen wolle / und ein grosser vertheidiger des Particularismi gewesen / auch gemeint andre zu solcher Meinung zu bewegen / mit grosser Treu und Lieb geantwortet / und also lautet. etc. Vorbey zu gehen / daß alhie diese bey / welche andre zum Irrthum zu bewegen trachten / daß sie von den Principiis Salutis nemlich der universalis gratia Dei & merito Christi zum Particularismo sich wenden solien / Syncretistischer weise nach unter die Frommen gezelet werden; so sind nicht Offenbahrunge (unter denen diese D. 2. b. tot. so abgeschmackt heraus komte / daß der Status controversiae mit dem wenigsten nicht förmlich geset / und jeder Calvinist zu solcher Antwort sich bekennen kan) sondern die heilige Schrift zur beurtheilung und entschied solcher Fragen und Meinungen zu gebrauchen; wie denn dieses abermahl der Herr Winkler angemeele.

p. 31. n. 2. Es ist auß gemacht/das sich/Christus einigen seiner gläubigen nicht Offenbahren wolle durch gesichte und unmittelbare eingebungen/ strittige glaubens und gewissen Sachen zu schlichten/ zu erörtern und außzumachen/ denn dieses Berichte hat er seinem heil. geschriebenen Wort in der Krafft des heiligen Geistes anvertrauet. Diesem nach gibt sich auch der Enthusiasmus ganz deutlich an. B. 3. b. ante med. Darum bezeug ich Jesus der Herr des Lebens/das ich auff eine verborgene geistliche Arth mich offenbare in dieser ihren Geist/ und C. 1. a init. S. 19. Damit man aber den modum und Arth wisse wie und auff was für eine weise diese Offenbahrunge ergehen/ und wie das Freulein nicht mit den groben Leiblichen Augen sehe/ und mit dem leiblichen Gehör höre: sondern wie sie im Geist den Herren sehe und höre/ und auß seinem holdseeligen Munde die Worte nach und nach auff Schreibe/ etc. ante med. Ich Rede nun auß meinem Munde der Wahrheit/ das mans höret/ doch nicht mit dem leiblichen Gehör: sondern mit dem innerlichen Gehör/ welches tausendmahl schärffer ist/ als das (NB.) erschaffene Gehör (gleich als ob die Seel worinnen dergl. Offenbahrunge sollen angenommen werden/ nicht so wohl als die Ohren und Leib erschaffen wäre) So rede ich nun auch selbst mit euch/ als wahrer Gott und Mensch/ und lasse mich sehen/ doch nicht mit den Augen des Leibes/ sondern mit den innerlichen Augen/ mit des Geistes Auge. Solche reden führet Beigelius im Südnen Griff Cap. 1. und part. 1. Postill. p. 161. Das ist eine grosse hinderniß im Reich Gottes/ also vernichten/ verachten das innerliche Gehör/ das innere Wort/ welches das Bezeugnis Jesu/ die Salbung des Zeugniss des heiligen Geistes etc. Desgl. Schwengfeld de Verbo: Apostolorum verbum vocale, non ulterius, quam ad externas aures venit, ipsi non possunt in cordis secreta loqui: id vero Dei solius est. Conf. Art. Smalcald. Cap. 8. pag. 333.

Diemeil aber die Vornehmste absicht dieser Prophezeugung die Bestätigung des Chiliaismi und des Vorgeben von Bekehrung des ganzen Jüdischen Geschlechts vor dem Jüngsten Tage ist/ welches auch/ wie wir nachgehends Examiniere werden/ der Herr D. Spener in seinem bedencen/ wie auch andern hiebevorigen Schriften insonderheit schreibet/ so müssen wir hie von mit etwas mehrern handeln des Herrn Petersen Meinung/ Herrn D. Speners gründe/ und Herrn Winkler urtheil erwägen. Die Meinung von dem tausend jährigen Reich/ welche D. Petersen heget/ ist in der S. 11

Saffindlichen Offenbarung enthalten: Sie werden mit mir regieren tau-
 send Jahr/ und ich werde ihnen grosse Macht geben/ daß sie herbey-
 bringen die unwissende/ damit es ein Hirt und Heerde werde. Die
 unseeltigen Todten werden nicht wieder lebendig bis tausend Jahr
 vollendet sind/ als denn werden sie aufstehen zum Gerichte. Auch
 werden in dem Reiche seyn alle/ die da seelig entschlaffen sind/ und
 ich werde hinunter fahren mit allen Glaubigen und auserwehlten
 Seelen/ und den Himmel gleichsam bey den Menschen Kindern
 halten. Auch werde ich die Christenheit tausend Jahr erhalten /
 daß sie sich vermehren in dem tausend Jahren / damit die Zahl er-
 füllet wird. Wen denn tausend Jahr vollendet sind/ so werde ich bey
 der Christenheit auf solche Art nicht mehr seyn: sondern ich werde
 mit den Auserwehlten bey dem Vater seyn droben in der weite-
 der Ewigkeit (NB.) und die Christenheit in Jerusalem lassen / und
 den Sathan hervor lassen/ daß er verführe das verstorbe Volck/ so
 übrig blieben ist/ welches ist Gog und Magog. Und wird sich ver-
 sammeln in einen Streit wieder die Christenheit / welche sind mein
 heilig Volck: aber denn werde ich (NB.) Feuer vom Himmel fallen
 lassen/ und sie alle verzehren/ daß ihr ein Ende werde/ und werde
 erwecken alle Todten/ und dieser Welt ein Ende machen/ und alle
 Glaubigen die noch leben verwandeln / und richten Gutes und
 Böses. B. 2. a. Sie werden mich erkennen beyde groß und klein /
 und werden tief hinein dringen in meine Weisheit: doch wird es
 nur ein Vorbild des Tausend jährigen Reichs seyn. B. 3. a. Lobet
 und rühmet meinen Namen ihr Völcker und Herrscharen/ denn
 das neue Jerusalem soll gebauet werden. Nachmahl B. 4. b. S. 25.
 Von der ersten aufferstehung/ wie sie zur zeit derer beyden Zeugen/
 kurz nach den 1260 Tagen vor sich gehen solte / und daß es keine
 Siquirliche Geistliche aufferstehung / sondern eine Leibliche auf-
 stehung sey/ hat der Herr diese Nachricht uns ertheilet: Liebe Freun-
 dinn etc. du weißt meine Wahrheit / daß die Glaubigen mit Leib
 und Seel bey mir seyn werden zum Gericht/ sie kommen auch mit
 zweyen Zeugen zugleich/ wie ein Heer wohl geschmücket / und be-
 zieret mit meiner Kraft/ und nehmen das Reich ein: denn sie sind
 die Kinder der ersten aufferstehung/ und preisen meinem Namen
 und

und meine Gerichte. Die Todten werden recht auferstehen / gleich
wie ich auferstanden bin / und werden mit mir Regieren im Ba-
radelß : die Juden aber werden hie auf Erden ihre Verheißung
empfangen nach meiner ewigē Wahrheit / wie ich es ihnen geschwo-
ren und verheißē habe. Der Herr D. Spener sucht diß alles an dem Supe-
rin t. Peterßen allerhöchst zu entschuldigen / damit er ihn im Wesen erhalte / und
seinen Schwarm noch weiter fort treiben könne. Erst spricht er A. 4. a. fin.
Was D. Peterßen betrifft / ist mir seine Person so viel Jahr bekand /
daß ich an seiner Gottesfurcht / Aufrichtigkeit und Redlichen Inten-
tion, in allen stücken (NB.) Gottliche Ehr und der Menschen Heil
zu befördern / zu zweifeln die wenigste Ursach nicht habe. Herr D.
Spener muß von seiner authorität grosse impression haben / daß er meine durch die-
selbe / und solche verkleisterung werde sich ein jeder Leser blenden lassen. Hie ist ja
die Frage nicht von des D. Peterßen Gottesfurcht / man gönnet ihm den Ruhm
gern / den alle alsfort erlangen / wen sie diesen neuerungen beypflichten. Die Aufrich-
tigkeit hilft auch nicht zur Sachen. Cicero, Aristides und andre / ja im Pabsthum
und unter dem Calvinisten sind viel redliche aufrichtige Leute ; darum folget aber
nicht daß ihre Irrthümer recht und zu entschuldigen seyn. Die Redliche intention
wird es viel weniger ausmachen. Hr. D. Spener lebt igt unter dem Calvinisten / so
lang er die Lutherischen Lehrpunct wieder sie noch für wahr hält / muß er sagen / daß
sie irren ; wolt er sich in Berlin wohl getrauen zu sagen / daß solche Leute keine Redliche
intention hätten / Gottes Ehr und der Menschen heil zu befördern ? An diesem allem
sagt Herr Spener hat er die wenigste Ursach zu zweifeln ; Aber was er glaubet / sol-
len denn demselben alle Theologi glauben zustellen ? Für mehr als zwanzig Jah-
ren schrieb Herr D. Spener in einigem iudicio : Man hätte an N. N. einen sol-
chen Mann / daß man seiner Orthodoxie halber keinen zweifel ihm
zu mache hätte / und ward derselbe doch sonst von jedermänniglich des halb con-
demnirt, und ist seine Ketzerey von der zeit an vor der ganzen Protestirenden Kirchen
offenbahrt. Wehe denen / die unrecht recht / und recht unrecht heissen. Herr Spener
fähret angezogenen Ohrts ferner fort / und schreibet : So kenne ich auch sein
friedfertiges gemüth / so an sich selbst zu keinen Streit gefallen hat
(fast kein Keger nicht / wenn man ihm nur gestatten wolte / seine Irrthümer frey und
ungehindert auszustreuen wird sich anders finden lassen) Sorge daher einige
Fußspur gefunden zu haben / daß die mißhelligkeit mit ihm / aufs
wenigste etliche seiner Collegen, so sonderlich die materiam vom
tausend jährigen Reich Christi zum vorwand hat / etwa mehr auß
andern affecten mag entstanden / oder doch verursacht worden seyn.

Ich konte zwar hie mit Augustino sagen Tract. II, in Joh. Videamus utrum ha-
 buerit charitatem, crederem, si non divisisset unitatem. Aber mein lieber D.
 Spener / wolte Gott ich konte in das innerste eures gewissens dringen / in dem ich
 dieses schreibe! habt ihr eine Christl. Liebe zu des Petersen seinen Collegem, so sorg
 ich vielmehr / ihr werdet in eurem Urtheil die rechte Fußspur nicht getrossen haben. Die
 Liebe ist nicht Argwöhnisch wenn ihr redlichen Herzens seyd / so sagt doch die Uhrsach/
 darob ihr gewiß seyd / daß Petersen seine Herrn Collegem Gleißner und Heuchler
 seyn / die dem Streit vielmehr auß affecten angefangen / und das Tausendjährige
 Reich Christi nur zum vorwand gebraucht? Seyd ihr dessen nicht evident in euren
 Gewissen überzeuge / wie mögt ihr wieder daß achte Geborh diese eure Nachsten / eurem
 eignem leichtsinnigen oder leichtgläubigen Dünckel nach bey andern in ungleichen con-
 cept bringen? der Irrthum vom tausendjährigen Reich Christi liegt in D. Petersen
 Schrift am Tage / und ist ein Gottes lästerlicher betrug! daß durch Offenbahrung
 vom Himmel derselbe solte sein bestätigt worden. Ihr aber möcht vielmehr daß Offen-
 bahrung rechte Theil entschuldigen / und die von welchen kein redlicher Mann was
 ungleiches zu reden Uhrsach hat / für der offenbahrte Welt in öffentl. Schrifte in unglei-
 ches concept bringen. Daß ihr D. Petersen ob der Meinung darin er mit euch einig /
 möglichsten fleißes beystehet / damit er in seinem Wesen bleibe / stellet man an seinen Orthe
 aber daß ihr einige aufftreibet / durch Vorschriften / andre die eurer Meinung nicht sein /
 auß ihren Göttlichen beruff und Diensten zu heben / davon wird euer Gewissen ein bes-
 sers lehren / wenn ihr nur wenige Zeit vorher dencket / ehe ihr von Dresden euren ab-
 schied zunehmen genöthiget worden; will nicht anfügen / wie ihr einen Monatisten
 anlaß gegeben / euer gegenheil hin und wieder anzustecken / welcher von allen doch kei-
 ne Ehre der Antwort erlanget / als daß der Scharfrichter zu Copenhagen seine
 Schriften durchs Feuer zu schanden machen müssen / in eurem unbedachtsamen beden-
 cken. B. 3. b. med. Gebt ihr einigen zu Leipzig manches schuld / welches ihr / wen ihr
 scharff soltet zu Rede gesetzt werden / schwerlich würdet beweisen können / nehmlich daß
 das harte Tractament, welches D. Breithaupten und M. Francken
 in Erffurth begegnet / den meisten motum aus Leipzig gehabt; Man
 versichert dagegē aber daß sie sich der Päbtl. Parthey wieder das Ministerium bedie-
 uet / und da sie sich an denen vergriffen / die ihr beystand gewesen / endlich den kühern ge-
 zogen. Es wird euch ja nicht verborgen seyn; was zu letzt D. Göz / und andre daselbst
 für tractamenten genossen; hat man dann nicht etwas auf des Orths manier und
 gewohnheit zu sehen? Herr D. Späner schreitet endlich von der Person zur Sachen /
 und meldet ferner A. 4. b. ante med. Das gedachte Reich ist nicht ohne /
 daß D. Petersen dasselbe auf die Arth / wie es von den meisten alten
 Patribus in der ersten Kirchen geglaubet worden / lehret und behaup-
 tet / so ihm gleichwohl als eine so grosse Sünde nicht ausgeleget
 wer-

werden kan. Indem ein tausend jähriges Reich in seiner heil. Offenbarung Joh. xx. 4. mit deutlichen Worten ausgedruckt wird/ welches also keiner/ welcher der Schrift autorität annimt verwerffen kan. Hie wieder aber/ so viel den angezogenen Orth aus der Offenbarung Johannis betrifft/ hat Herr Spener noch bey weiten nicht uhrsach/ solch ungeschliffenes Urtheil zu fällen/ daß welcher das tausendjährige Reich Christi verwerffe/ selbiger auch der heil. Schrift autorität nicht annehmen und verwerffen müste; Wahrsch unter den Lutherischen und Reformirten sind sehr viel/ welche dasselbe tausendjährige Reich Christi/ wie es Spener und Peterfen auslegen/ verwerffē/ nichts desto weniger aber so plump hie nicht können beschuldigt werden/ daß sie die autorität Göttl. heil. Schrift nicht annehmē/ und dieselbe verwerffen wollen; kan er sich in dem angezogenen Orth Apoc. XX. nicht zu recht finden/ so erwege er die Antwort darauf welche der Seel. und umb die Kirch Gottes weit mehr als eülig Spenerianer verdiente D. Joh. Gerhardus im Tract: de Chiliasmo, sonderlich pag. 217. gegeben/ und wie Theod. Thumnius in Impiet. Weigeliana pag. 268. biß pag. 353. den context auß fleißigste erörtert hat. Von den Patribus wil ich dißmahl keine weitläufigkeit machen: Euseb. lib 3. Hist. Eccles cap. 33. gedenckt zwar/ das Papias der erste uhrheber dieser Meinung. Es bezeigt aber Euseb. daselbst: Papiam nimis credulum & parum judiciosum fuisse, & fabulas multas pro Apostolica traditione arripuisse, eò quod Apostolicas interpretationes malè intelligeret. Der Hr. Spener halte hieben Hr. Wincklers bedenkē pag. 113. med, des Rekers Cerinthi, Lactantii und Tertulliani autorität sind hierin von schlechter erheblichkeit. Augustinus aber schon Lib. xx. deciv. Dei cap. 7. so meldet er doch in der mitte des Cap. Quæ opinio esset utcunque tolerabilis, si aliquæ deliciae Spirituales in illo Sabbatho affuturæ sanctis per Domini præsentiam crederentur; nam etiam nos hoc opinati fuimus aliquando &c. Hi autem qui Spirituales sunt, istos ista credentes Chiliaſtas appellant Græco Vocabulo &c. Eos longum est refellere ad singula, sed quem admodum Scriptura hæc intelligenda sit, iam debemus ostendere &c. Aubey schreibet auch Hieronym. in cap. 7. Dan. Sancti nequaquam habebunt regnum terrenum: sed cæleste; cesset ergo mille annorum fabula: Daß wirs aber kurz machen/ wird dennoch Herr Spener einiger massen des weltbekandten Lehrers D. Martini Chemnitii judicium etwas bey sich gelten lassen/ derselbe schreibet aber in Exam. Concil. Trident. edit. in fol. pag. 73. col. b. in fin. & seq. Considerent hanc sententiam, qui semper in ore habent, se male cum Patribus errare, quàm cum alius recte sentire. Recte etiam nostri dicunt: Patres si admoniti fuissent multa correcturos fuissent. Interest enim, sicut Augustinus inquit, quàm facile quis corrigat, & quanta pertinacia suum errorem defendere conetur etc. Ita in Irenzo Chiliaſtarum sententia libere Damata est. Dieu come nun der 17. Articul. unser Augspurgischen Confession, da

die

solches beim Nahmen unser Kirchen pag. 14. auß ein heiligem Munde für allen Stän-
 den des Reichs also redet: Damnant & alios, qui nunc spargunt Judaicas opini-
 ones, quod ante resurrectionem mortuorum pii regnum mundi occupaturi sint
 ubicunq; oppressis impiis, Doct: Spener excipit B. 1. a. Daß Petersen nicht
 lehre/ ob würden die Gläubigen die Gottlosen vertilgen. Aber nicht nur diese Um-
 ständ: sondern auch diesen Haupt-punct verwirft die Augspurgische Confession quod
 ante resurrectionem mortuorum pii regnum mundi occupaturi sint. Conf.
 Menzer in Exeg. edit in 8ct. p. 430. n. 4. Hulsemann Disp. XV. Man. Aug.
 Conq. st. ult. §. ult pag. 724. Gerh. Traet. de Chiliafmo. p. 187. in fin. Gros-
 hain in Diatr. de Cathol. Judæor. convers. in Præloq. B. 2. f. a. ante med. Danh.
 in Apoc. Myster. Apostol. Sect. II, art 2. pag. 56. in med. & Calov. in Aug. Con
 art. cit. Cap. 4 §. 4. fol. Man erwege auch die Wort der Peterschen Offenbarung
 E. 3. b. post. med. **Ich der Herr rüste mich selbst für euch zu streiten
 mit mächtigen Arm. Wiederum: Cherub und die Herrschafften
 sind auff für Zion zu streiten wider Babel.** E. 4. fac. a. in Princip.
 Zion ist als denn wie ein gewaffneter Mann/ und ich wie ein Brül-
 lender Löwe wider Babel etc. D. Spener spricht angezogenen Orths
 noch ferner: man möchte sich doch der moderation bey solchen Din-
 gen also brauchen / wie bey den Reformirten gegen dem Alstedio
 und Jurieu geschehen. Man muß es endlich als eine politische Maxim anneh-
 mē/ welcher unter de Wölffe/ daß er sich des Fuchschanzes bediene oder sonst mit ihne
 heule; Jedoch dienet insonderheit Herr Spener zu wissen/ daß unsre Theologi eben
 die Reformirten wegen solches ihres Chiliafmi verdammen. Er sehe was sein Prä-
 ceptor D. Dannhauer in Hodom. Calvin Phant. XII. pag. 33 27. seq. Calov. in
 Bibl. Illustr. ad Rom: XI. pag. 190. b. init. & p. 191 b. und Quensted in Syst.
 Theol. Loc de Extr. Jud. quæst. 2. pag. 616. col. 1. in fin. hievon angemerket ha-
 ben/ so wird er bey sich selbst ermessen können / daß die Reformirten in ihrem thun
 und gebrauch uns keine Maas geben noch etwas vorzuschreiben haben; Wen
 Herr Spener gleich eine Gnade zu Berlin genießet / so ist dennoch unsere Christliche
 Kirch nicht verbunden/ mit nachlassung an ihren Rechten / solches seinentwegen mit
 Danck zu vergelten. Wil aber der Herr Späner einem exempel der Reformirten
 ihrer moderation folgen/ so troublir er mit seinen anhang hierinn die Kirche nicht
 und lehre lieber mit Leonh. Ryslenio in Summ. Theol. Elench. pag. 790. Qua-
 lis autem & quanta sit futura ista conversio, an rationalis & universalis omnium
 an particularis quorundam; an simultanea: an successiva! & quomodo qui-
 bus mediis & quo Tempore processura sit, tutius ignoratur, quam temerè de-
 finitur, Spiritu S. hoc Mysterium Sigillo suo obfignante. Schließlich er zehlet
 Herr Spener B. a. f. b. med. **Als er Dr. Petersen selbst zu Rede gesetzt:
 warum**

Warum er solche Materie / darüber die Collegia des Streits anlaß genommen /
 auff die Kanzel brachte / da er lieber solche von der Kanzel zu bleiben gewünschet hätte?
 hätte er angebracht diese Ursache / daß sein Antecessor Superintend. Sandhagen
 selbst mehrmahl von dem künfftigen und zwar (NB.) nah instehendem besseren
 Zustand der Kirchen als welchen er vor gewiß geglaubt / vor dem Volck gepredigt
 habe etc. Hoffte danhero / ob der Mann nicht alle erwünschte vorsichtigkeit gebraucht
 hätte / daß er gleichwohl ein hartes Tractament nicht verdiene. Was Herrn Sandhagen
 betrifft / hab ich von seiner Meinung hierin keine sonderbare nachricht / so viel aber ist mir von
 weiten bekandt / daß wenn er vor D. Peterfen in Lüneburg nicht so viel gesprochen / und ihn so
 hoch commandiret / er zu derselben stelle nimmer würde gelanget sein / und ihm succediret ha-
 ben. Solt er der D. Peterfen ihm nun eine ungleiche Meinung bemessen / wird er hoffentlich
 nicht ermangeln / so gut wie Herr Winkler gethan / sich von dem Chiliasmo und dessen verdacht /
 darinn ihn beyde D. Spener und D. Peterfen bringen wollen / loszumachen. Nachdem aber
 D. Spener in nechst vorher angezognem Ort meldet / daß wer auß Apoc. XX. v. 4. den Chilias-
 num nicht glauben wolte / derselbe der Schrift autorität verwerffen müste / so sehe ich nicht /
 was dermassen klar in S. Schrift enthalten / warum es nicht dürffte auff die Kanzel gebracht
 werden? denn alle Schrift von Gott eingegeben ist nützlich zur Lehre / zur Ermahnung etc.
 2. Tim. 3. v. 15. Herr Spener selbst in den Capitib. Doct. Christ. die ein Außzug seiner Predig-
 ten Num. I. VI. ad Evang. Dom. 21. Triait. setzet / als von ihm gepredigt / nachfolgende Post
 Scimus quæ Paulus de Iudæis Rom. XI. prædicat, totum n. Israel em Salvum fore, postquam
 plenitudo gentium intraveret, talem itaq; conversionem Iudeorum secuturam esse, quæ haberi
 mereatur pro totius Israelis conversione.

Diesem haupt Spruch des Apostels ist nöthig etwas weiters nach zu denken / weil etliche den-
 selben für den vornehmsten Grund ihrer Meinung halten / die Worte v. 25. befindlich sind
 folgende: Ich wil euch nicht verhalten / Lieben Brüder / dieses geheimniß / auff daß
 ihr nicht stolz seyd. Blindheit ist Israel eines Theils wiederfahren / so lange biß die
 Fülle der Heyden eingegangen sey / und also daß ganze Israel selig werde.
 Den Verstand dieser Worthe zeigt deutlich an die Weinmarische Bibel: Blindheit und
 Bestorckung ist dem Volck Israel einigtes Theils etlichen Juden wiederfahren / so lange
 biß die Fülle der Heyden eingegangen sey / so lange der Bernuff und Bekehrung der Heyden
 in grosser Menge wehret / und also daß ganze Israel selig werde / daß unterdeß / in dem
 die Heyden in grosser Anzahl zu Christo bekehret werden / auch viel von den Juden zur Seelig-
 keit erhalten werden / und also daß ganze Israel / nehmlich die Kirche auß Juden und Heyden
 versamlet / die Seligkeit erlange. Des Herrn D. Speners sein and umb die Kirch Gottes
 wohlverdienten Lehrer / der Seel. D. Dannhauer hat in Apocalypsi dieses Mysteri Apostolici
 pag. 67. folgende sehr schöne Paraphrasin gegeben. *Nolo vos ignorare Fratres, mysterium
 hoc, quod nunc vobis detegam. mysterium pridem ignotum, rationi paradoxum, arcanum
 curiæ cælestis stupendum, ne sitis intra vos ipsos elato Superfluo, quia cecitas Spiritua-
 lis ex parte, quo ad numerum & gradum Israeli secundum Carnem accidit, usq; ad illud
 temporis, quo plenitudo seu magna aliqua Sylva gentium confertim in regnum gratiæ introie-
 rint, quo ipso tempore currente ac finito, magna aliqua & solenni illuminatione gens Judæica
 obsequiosa serenabitur, & sic constabit vaticiniis V. Testamenti sua fides, & totus Israel Dei
 non duntaxat Israel ex gentibus: Sed & ex Judæis passim terrarum palantibus, catervatic
 conversus a Deo, secundum prævisionem *Galæus* divinæ observatæ electus salvabitur.* Auf
 die

diesen Wörthen nun zeucht gegenheil verschiedene gründe. Erst spricht es / so die Sache von der Apostel redet / ein Geheimniß / so muß sie damahl noch nicht bekandt / sondern verborgen gewesen sein : So wohl aber die Blindheit als auch Bekehrung etlicher Juden war dazumahl bereit bekandt ; muß demnach der Text von der Bekehrung aller Juden / und das war wen eine gute mänge der Heyden bekehret werden / und also die kurz vor den Jüngsten Tag zu erwarten / zu verstehen sein / hie wieder aber dienet zur Antwort daß das Wort geheimniß nicht allemahl solchen dingen zugeschrieben werde / die in gegenwertiger : sondern auch denen / die in voriger Zeit unbekandt gewesen / gleich wie Rom. XVI. 25 Epl. 3. v. 4. und 5. auch 1. Tim. 3. v. 16. Als nemlich der Rath Gottes Christum ins Fleisch zu senden / anff daß / durch seinen Todt wir das Leben hätten ; wie dann der Apostel solch geheimniß zu gleich eine Offenbarungen nennet. Nun aber war es ein geheimniß so wohl bey den Juden / daß da sie meinten sie wären allein das außgewählte Volck Gottes : Derselbe auch seine Hand außstrecken solte zu einer grossen menge der Heyden / die hievor ihn nicht gesucht noch nach ihm gefragt hätten. Rom. X. v. 19 20. 21. als auch bey den Heyden daß derer Juden welche verstocket und verblindet waren. Rom. XI. v. 7. 8. 9. 10. noch ein ziemlich Theil wieder zur Guad und Erkänntniß Christi anlangen solten. v. 19. 23. 24. 31. Offenbahrte demnach der Apostel denen Römern dieses geheimniß / daß nicht dem ganzen Israhel nach dem fleisch / wie etliche der Heyden meinten / und zwar zu allen Zeiten. v. 19. sondern nur eines theils die Blindtheit zum glauben an Christum wiederfahren / dagegen dennoch ein gut theil nach der Wahl Gottes von Zeit zu Zeit zur erkänntniß gelangen / und selig werden solten. v. 28. 29. 30. 31. Dieses deutet an Ioh. Pappus Comm. in Hof. 3. v. 3. In hoc enim magnum illud mysterium situm est, quod & in aliis Epistolis prædicat Apostolus : quod omnis Israhel salvandus constet ex reliquiis judæorum & plenitudine gentium. Zum andern saget gegenheil : So die Blindtheit den Juden so lange zum Theil wiederfahren / bis die fülle der Heyden eingegangen ; So müsse / wenn die fülle der Heyden nun endlich eingegangen / diese blindheit zum theil von dem Juden weggenommen werden / und dagegen eine Universal Erleuchtung geschehe. Hie wieder dienet wiederum zur Antwort / daß die Wörter *Τα Χρησ* so lange bis alhie solchen Verstand mit sich führen wie Math. 1. v. 25. 18. 26. Apoc. XX. 5. und Mart. Chennizios in Exam. Conc. Trident. Tit de Purg. pag. 166. v. meldet : Notum est particulam *Donec* non semper significare terminum : sed sæpius continuationem est perpetuitatem. Gestalt den auch die sämtlichen Theologi unsrer Kirchen diesen Orth in solchem Verstand annehmen / daß nach und nach / von Zeit zu Zeit / so lange noch immer der beruff Gottes an die Heyden wehret / daß übrige theil der Juden so nicht in der Blindheit verharren wird / jedes mahl in zwischen und durchgehens in allen Seculis und allen Orthen zum Reich Christi beruffen / sich einstellen werde / und dieses gibt auch die Vergleichung beyder bekehrung der Jude so wol / als der Heyde / welche der Seel D. Ioh. Gerhard Tract de Chiliafmo. p. 276. §. 4. mit diesen kurzen Wörthen andeutet : Quinto propter paritatis rationem inconvertenda judæorum & gentium plenitudine : ut enim conversio gentium non facta est simul & semel sed successive : ita quoque Judæi sparsim & successive videntur convertendi. Unter gedachten unsern Theologis will ich dismahl anziehen Phil. Melancht. in Comm. ad h. l. Tom. IV. Oper. pag. 172. Addit etiam Paulus vaticum de conversione Judæorum, quod sic intelligo futurum esse, ut *subinde usque ad finem mundi* aliqui ex Judæis convertantur. Brentium in h. l. pag. 307. Hoc est, dum multi ex gentibus consequuntur salutem per Christum, *interea temporis aliqui etiam ex Judæis convertantur ad Christum*, & sic omnis Israhel, tam ex gentibus quam ex Judæis collectis, salvus fiat. Dan. Cramerum Lib. de Regno Christi cap. 4. quest. 6. p. 333. sicut conversio gentium non facta est simpliciter Catholi-

e & simul: sed successive, sparsim, & penitentim: ita concedimus Judæos sparsim,
 successive convertendos, etiam modo aliquam multos conversos esse, & subinde con-
 weri haud paucos, qui in oculis Dei collecti & novissime conscripti, haud parvam consti-
 tuunt multitudinem. Talem Heshusium Comm. in Epist. ad Rom. p. 363. Non hoc ita
 accipiendum est, ac si prædiceret Paulus, fore, ut aliquando omnes Judæi ad Christum conver-
 tentur: sed significat Deum perpetuò usque ad finem mundi in utraque parte generis
 humani semper editurum signa suæ severitatis in puniendis contemporibus sui Evangelii:
 & rursus declaraturum inexhaustam suam misericordiam in salvandis aliquibus cum Judæis
 tum gentibus. Joh. Hülsemannum in Comm. Mss. in h. l. citante Quenst. l. c. pag.
 618, a. Totus electorum Judæorum numerus, idque non uno peculiari temporis momento:
 sed toto decursu N. T. vocandus, quod maxime probatur ex illis testimoniis, quæ Apostolus
 loco medii termini ex Esaia allegat. Jacob. Wellerum in h. l. pag. 644. Judicat Apo-
 stolus, quod perpetuò aliqui ex Judæis sint convertendi, & quod totus Israël h. e. filius
 promissionis unà cum gentibus aliquando hæreditatem accepturus sit. Sic diversis tempori-
 bus Judæos magno numero baptizatos & in Ecclesia Collegium adscriptos esse testa-
 tur Osiander Cent. V. lib. 1. cap. 24. Cent. VI. lib. 4. c. 4. & p. 244. seq. Cent. VII. Lib. 2. cap. 7. p. 95.
 Dolingium Lib. IV. de Antichr. cap. 9. pag. 198. Sed quamdiu gentibus fores gratiæ divinæ
 patebunt, tamdiu quoque licebit Judæis per illas æquali jure ingredi. Unde wiederum: Pertinet
 igitur hoc dictum Apostoli, non solum ad seculum novissimum: sed ad totam durationem N. T.
 & maxime omnium ad secula priora quatuor, quibus multa Judæorum millia Evangelium rece-
 pisse ex Evangelistis & Actis Apostolicis constat, quos porro quoque familiam & liberos suos
 Per aliquot generationes in fide Christi erudisse. dubium non est. Balth. Menzerum Tom.
 I. Dispp. Giesens. in Anal. cap. XI. ad Rom. Futurum autem est, ut gentibus ad Christum vo-
 cati per totum terrarum orbem nunquam desint aliqui ex Judæis, & quidem circa
 mundi finem longè plurimi, qui ejusdem doctrinæ professione se illis adjungant, & in-
 quam ejusdem cum ipsis gratiæ consortes, ut ita totus Israël h. e. tota illa Ju-
 dæorum credentium multitudo inde à Patriarchis ad finem usque mundi salve-
 tur. Unde Balth. Meisnerum in Hof. III. pag. 326. Hæc autem Judæorum conversio 1. fit
 successive & particulariter, quando subinde quidam ad Christianismum transeunt, 2. vel si-
 mul & notabiliter, quando juxta prædictiones dictas insignori aliquo modo Judæi ad Christum
 convertentur; zumahl wen sie endlich sehen / daß es mit ihrer hoffnung zum Messia / der ih-
 nen wieder ein irdisches Reich anrichte / vergeblich sey. Der dritte Grund / welchen Gegen-
 theil aus obangezogenen Worten nimt / ist dieser / daß gesagt wird: Wen die fülle der Her-
 den eingegangen / werde auch ganz Israel / nemlich die ganze Judische nation selig werden.
 Hierauff wird aber wahl dieses zur Antwort gegeben / Erstlich / daß gleich wie die Fülle der
 Heyden nicht bezeichnet alle Heyden / daß dieselben ins Reich der Gnaden und hernach der
 Herrlichkeit eingehen werden; also auch das ganze Israel nicht bezeichne alle Juden aller Or-
 then / sondern derselben meistentheil. In dem ersten stück haben wir beystimmend Hieronymum
 in Es. XI. ut ne quaquam juxta nostros Judaizantes in fine mundi cum intraverit plenitudo
 gentium tunc omnis Israël salvus fiat. Lutherum in Lib. Sohemham, Tom. VIII. Jen. fol. 110.
 Vom ganzen hauffen mag hoffen wer da wil / ich habe da keine hoffnung / weiß
 auch davon keine Schrift. Können wir doch unsere Christen den grossen hauffen
 nicht bekehren / müssen uns am kleinen haufflein begnügen lassen; Wie viel weniger
 ist es möglich / diese Teufelstinder alle zu bekehren. Denn daß etliche aus der Epistel

zum Römern am XI. Cap. solchen Wahn schöpfen/ als solten alle Juden befehret werden/ am Ende der Welt/ ist nichts; St. Paulus meiner gar viel ein anders. D. Joh. Pappum Comm. in Hof. III. p. 251. Quod illam quæstionem atinet de universali Judæorum, qui superfuturi sunt conversione ante novissimum diem; ejusdem farinae commentum etiam arbitror, cujus est illud de AntiChristo, orituro ex stirpe & tribu Dan, & regnatura annis tribus & dimidio; Non quidem nostrum est, ut pœnitentiam negemus cuiquam hominum, sive Judæorum sive gentilium. Sed neque nostrum est, de universali alienius Gentes conversione comminisci quod sacrae non prædixerunt literæ. Dan. Cramerum l. cit. sententiam de universali quadam ac simultanea Judæorum ad fidem Christianam conversione ante mundi finem expectanda, aliqua Chiliasitici sapere. Blochmannum in System. Theol. de Extr. Jud. Quæst. XIII. Quando Apostolus ait: *Et sic omnis Israël salvus fiet*, hoc non vult omnem Israël suo tempore ad Deum conversum iri; sed mens Apostoli est, tantum abesse abjecerit Deus absoluto aliquo decreto populum suum, ut Judæi ad unum omnes salvi futuri sint, si abjecta incredulitate Spem suam in Salvatore Jesu collocent. Hanc enim esse genuinam Apostoli Pauli mentem adeo planum est ex ipso contextu, ut vix contradicere liceat. Hulsemannum l. cit. Hæc testimonia non de conglomeratione totius gentis Judæicæ, neque de effectu præcise ad finem sæculi futuro: Sed de singulari gratia N. T. in sede sua loquuntur. In dem andern Matthiam Flacium in Clav. Scr. part. I. p. 1046. *Omnis* aliquando simpliciter pro multis aut magna parte accipitur, ut & Regula juris inquit: Omnes videntur facere, quod facit major pars. ff. ad munia §. Quod major etc. Sic Sacerdotes dicunt totus mundus abiit post eum & Matth. 3. 5. Tunc exiit ad eum Hierosolyma tota Judæa, totaq; regio circumjacens Jordanem, pro plurimis ex illis locis. Loffium ad Rom. XI. p. 513. Hæc insitio futura est omnibus temporibus, usque ad finem mundi, non quidem totius gentis, sed singulorum und bald darauff: Addit Apostolus vaticinium seu prophetiam suam, quam, quia ignotum fuit & Judæis & gentibus, mysterium vocat, de Judæorum receptione & reditu ad Ecclesiam, cum omnibus temporibus, tum verò plurimorum seu ingentis multitudinis sub adventum Christi, ut consoletur Judæos, sicut & ante fecit, ne existiment, Gentem Judæicam prorsus excisam ex naturali Olea etc. Quod autem veteres Scriptores tradiderunt, totam gentem Judæorum seu omnes Judæos sub adventum Christi ad judicium per Enoch & Eliam convertendos ad fidem, non certò affirmari potest ex Scripturis, und pag. 515. Etiam hæc ipsa pars excæcata seu obdurata populi Israelitici aliquando convertetur & illuminabitur, ita ut jam non reliquæ h. e. Pauci ex ea solvantur; Sed tota multitudo seu gens Israelis recipienda sit h. e. plurimi, electi videlicet, sicut veteres Scriptores intellexerunt, recipiendi sint & salvandi, id quod gentibus ignotum fuit, ideo Apostolus mysterium vocat. Æg. Hunnium ad h. l. pag. 331. Sunt qui censent, Apostolum sub hoc mysterio subindicare velle, futurum aliquando, ut ante novissimi judicii diem magna Judæorum multitudo atque cæcus ad Christianam fidem convertatur. Quam explicationem magis & verbis consonam, & præsentis instituto Pauli (Salvo tamen aliorum judicio) accommodam esse reor, und in der Paraphrasi: Donec magna illa plenitudo gentium complebitur, & sic deinde totus Israël (per quem Synechdochicè maxima quadam populi Judæicæ pars, juxta usitatum Scripturæ morem intelligitur) Salvabitur, conversus se; ad Messiam. Milium in h. l. Futura est tandem ante finem mundi *luculenta* populi Israelitici ad Christum conversio; Ergo illis non est insultandum etc.

Bal-

Balduinum in h. l. pag. 719. Apparet D. Paulum vaticinari de illustri quâdam conversione
 Judæorum, quorum *major pars* ante novissimum diem Messiam agnoscat, & ad Christianorum
 fidem se aggregabit. Menzer. l. cit. p. 787. Nobis illa interpretatio videtur scopo Apost. viciniore
 de magna *Judæorum multitudi*ne, ante mundi finem ad fidem Christianam convertenda.
 Andr. Kesslerum Disp. de Dictor. vet. N. Test. alleg. hab. Jenæ 1627. cap. 1. th. 7. Futurum
 esse innuit (Sc. Paulus Rom. XI.) ut *magna Judæorum copia* ante extremum diem convertatur
 ad Christum, quod intelligitur ex toto contextu, und bald darauff: Ergo de populi judai-
 ci futura conversione vaticinatur, qua licet non Omnes omnino Judæi, tamen *magno numero*
 sint convertendi. Hulsemannum in Calixtin. gewissens Wurm, Cap. 8. p. 1173. Wen
 Calixtus etlicher / und zwar einer ansehnlichen Anzahl Juden / auch künfftige Bekeh-
 rung als vermuthlich angegebe hätte / wie Dd. Rungius und Hutterus thun / wäre er
 deswegen nicht zu tadlen. Allein / daß ers (1.) als ein göttlich und unzweifflich Zeichen /
 welches vor annahendem Jüngsten Tage hergehen / und geglaubet werden solle. 2.)
 die Bekehrung in gesamt dergestalt extendiret, daß wie man ist sagt von Teutschland:
 ganz Teutschlandt hat den Christlichen Glauben angenommen: also auch von dem gan-
 gen Jüdischen Volck noch vor dem Jünsten Tage sagen solle: ganz Israel ist Seelig
 worden (wie ers den nachmahln extendirt) das tadelt D. Hulsemann als dem Wort
 Gottes und allen rechtgläubigen Lehrern / auch D. Rungio und Huttero ungemess.
 Zum andern wird von unsern Theologen den Chiliasten geantwortet / daß das wie Cap. IX.
 so auch hie Cap. XI. von dem Apostel nicht auff das Israel nach dem Fleisch / sonder nach der
 Verheiffung gedeutet werde / denn es redet derselbe nicht bloß von der Bekehrung zum Glauben
 an Christum: sondern von dem entzweck der Bekehrung oder Glaubens welcher ist die Seelig-
 keit / wenn er saget: und a so daß ganze Israel seelig werde. Gesezt nun daß alle Juden
 bekehret würden / so folget doch daher nicht / daß sie alle würden seelig werden: Denn die Be-
 kehrung erstreckt sich viel weiter als die Seeligkeit und Gnaden Wahl: Viel sind beruffen a-
 ber wenig außgewehlet. Viel haben den beruff gefolget / und sind wieder abgefallen / oder ha-
 ben nach demselben nicht würdiglich gewandelt. Groshain in Diatr. cit. pag. 36. post med.
 urgeo literam: Qui populus Israel hic salvabitur, de illo vere dici debet, quod omnis Israel salve-
 tur. Atqui de nostratibus Judæis vere dici non debet: Omnis Israel salvatur. Ergo nostrates
 Judæi non sunt populus Israel, qui hic salvabitur. Ist dennoch hie die allgemeine Auflegung/
 daß das geistliche Israel / nemlich die im Glauben beharren / und also Erwehlet sein / seelig
 werden solle. August. Tom. 2. Epist. 200. ad Coepisc. Afellicum. Ut sit unusquisque Chri-
 stianus sicut *non carnalis sed Spiritualis* Abrahamæ filius, ita non carnalis sed Spiritualis Judæus
 sed Spiritualis Israelita, nam de illo nomine sic Apostolus loquitur: non enim omnes, qui ex
 Israel, hi sunt Israel, neque qui sunt semen Abraham, omnes filii: sed in Isaac vocabitur tibi
 semen. Alexand. Alensis in Epist. ad Roman. Disp. VI. th. 28. Et tum demum totum
 Israel servandum, cum deposita incredulitate agnoscent multitudinem gentium & Judæorum,
 qui credituri sunt Evangelio, vere esse populum Dei *electum & verum Israel, ad quem per-
 tinet promissiones* de Christo. Hæc expositio nihil habet ambigui aut perplexi, & conve-
 nit cum his, quæ dicta sunt in tota disputatione de causa cænitatis, tempore & modo conver-
 sionis, ac rejicit illas inutiles contentiones, & incertas opiniones de toto populo Judaico, aut
 de multitudine in fine mundi convertenda. D. Pappus Comm. in h. l. pag. 195. Sæpe autem
 ad monimus promissiones eas, quæ de totius Israelis universali restitutione loquuntur, ad

Spiritualem Israel referendas esse. Nam si de externo Israele 'promissiones illæ expone-
 rentur, non ipsa modò historia sive eventus repugnaret: Sed quod multò est gravius, & ab-
 surdus, ipsæ etiam Prophetarum prædictiones in se minus consentirent. Alias enim Prophe-
 tæ, cum de carnalis Israelis restitutione proprie agunt, non dissimulant, reliquias tantum-
 modo ejus & paucos aliquos respectu totius Summæ in patriam reducendos esse. Idem in
 Hypomn. Mss. citat. à Dannh. in Apoc. Myst. Apost. p. 39. Quæritur h. l. primum quidem,
 quales hi filii sint Israel, carnales ne: an verò Spirituales? & videtur quidem nonnullis de iis agi
 qui sunt ex propagatione secundum carnem, quia singulæ tribus enumerantur. Verum cum
 Ecclesia N. T. non ex judæis tantummodo: sed ex gentibus etiam constet, rectius est, ut
Spiritualem Israel intelligamus. Brentius in h. l. p. 30. 7. dum plenitudo gentium intra-
 verit h. e. dum multi ex gentibus consequantur Salutem per Christum, interea temporis aliqui
 etiam ex judæis convertantur ad Christum, & sic omnis *Israel tam ex gentibus quam ju-
 dæis collectus* Salvus fiat. Heshusius in h. l. p. 363. Ut ita totus Israel, nimirum *Spiritu-
 alis*, præordinatus Dei proposito ad vitam æternam, tam inter gentes, quam inter judæos salvus
 fiat. Menzerus loc. cit. ita ut totus Israel h. e. tota illa *judæorum credentium Multitudo*,
 à Patriarchis ad finem usque mundi Salvetur. Cramerus l. cit. pag. 322. Quod ergo signum
 universale omnis attinet, respicit illud ad diversa & inter se distincta tempora, nimirum
 (1.) ad tempus V. Testam. (2.) ad primitivam Ecclesiam (3.) ad Ecclesiam quæ remotioribus ab A-
 postolorum seculo temporibus futura est etc. Ut ita omnis Israel id est tam ille qui fuit in antiquis
 V. Test. temporibus, quam ille qui in primitiva Ecclesia vixit, imò & ille, qui nostris seculis
 supervicturus est, atque ita *omnis omnium temporum Israel* continuo Ecclesiæ incre-
 mento salvandus & ad cognitionem Jesu Christi perducendus sit. Groshain in Diatr. p. 35.
 supra satis perspicuè ostendi hic *non de Israele secundum carnem sed secundum Spiritum*
 ita dicto sermonem esse Apostolo.

Noch andere plätze so wohl auß dem Alten als Neuen Testament pflegen von gegen-
 theil eingeführet zu werden / welche aber zu erörtern einer solchen weitläuffigkeit
 bedarff. Der beste befindet sich Deut. IV. v. 30. Die Wort sind folgende: In den
 letzten Tagen wirstu dich bekehren zu dem HERN deinem GOTT / und seiner
 Eim gehorchen / etc. Dem GOTT wird nicht vergessen des Bundes den er deinen
 Vätern geschwohren hat / Antwort. Moses redet von der Gefängniß der Juden so sie
 noch im Alten Testament zu gewarten hätten; Wie den in verhergehenden 28. vers.
 gesagt wird: Dasselbst wirstu dienen den Göttern die mit Menschen händen gemacht
 sind. Welches gleichwohl die Juden bey uns Christen nicht thun dürfen / unter uns auch dienen
 die Juden nicht / sondern herschen viel mehr / und vermögen theils Orthen bey der Obrigkeit so
 viel als immermehr die Christen. Daß aber der letztern Tage gedacht / hat solches sein absicht
 auf das sich zu end neigende Alte Testament / oder vielmehr die herran nahende erledigung aus
 dem Gefängniß / welche die letztern Tage der Dienstbarkeit seyn. Confer. Gen. XLIX. 1.
 Es. II. 2. Mich. IV. 2. Gerh. Coment. in h. l. Potest illud: *in novissimis diebus*, limitate ac-
 cipi, quando sc: completa fuerit pæna tibi à Deo inflicta, quando finitum erit destinatum tem-
 pus auxilii. Der andre ist zu lesen bey dem Propheten Osee am III. v. 4. 5. woselbst die Worte als
 so lauten: Die Kinder Israel werden lange zeit ohne König / ohne Fürsten / ohn Op-
 fer / ohn Altar / ohn Leibrock und ohn Heilighum bleiben. Darnach werden sich die
 Kinder Israel bekehren / und den Herrn ihren GOTT und König David suchen / und
 werden den Herrn und seine Gnade ehren in der letzten Zeit. Antwort die Prophezen-
 ung

ung hat ihr absehen nicht auff die letzten zeiten der Welt/ sondern auf die letzten zeiten des Alten Testaments und Jüdischen Gemein/ deren viel zur zeit der Apostel sich zu Christo bekehren würden. Diese ist die beständige auslegung unsrer Kirchen als Lutheri Comment. in h. l. Populus Israël inter gentes mansit disseminatus, donec per Apostolos Evangelium ingentes vulgatum esset, demum cepit converti, & querere Deum suum & David Regem suum. Also auch in der Rand-Glosse: Israël ist nach der Gefängniß nicht wieder zum König kommen/ biß der Rechte David Christus kam/ aller Welt König. Wigandi Comment. in h. l. Novissimo dierum significat *tempus exhibitionis Christi*. Docet enim ista tam cito non futura esse: sed præfinitum tempus observaturum esse Deum. Quamvis & hæc phrasis respicit ea, quæ promissa sunt np. quod absque Rege & Sacerdote futuri essent. Nam utraq; labefactata sunt, quando Christus apparuit. Manste i. in Annot. in h. l. Impleta est hæc Prophetia post captivitatem Babylonicam, quando filii Israël sederunt multis annis, id est, usque ad Christum sine legitimo Rege, quando Sacerdotium passim venale fiebat: non habuerunt aras pro idolis, nec imagines Teraphim, quas consultarent de futuris. Und in cap. 2. Es. Secundum Ebraeos, ubi in Prophetis invenitur, *in novissimo dierum* id de tempore Messia est intelligendum. D. Pappi in h. l. N. gamus, quando apud Prophetas est, aliquid fore in novissimo dierum, id est, ad postremum Christi adventum sive reditum ejus ad universale judicium referendum esse. Et perspicue ostendi posse contendimus, omnes eo locos, qui novissimi dierum ap. Prophetas meminerunt, de primo Christi adventu accipiendos, & in eo impletos esse &c. Impletam ergo dicimus esse hanc Prophetiam initio statim novi testamenti, cum multa millia Judæorum ad Christum converterentur. Winckelmanni ad h. l. In novissimo dierum, id est, post adventum Messia. Totum illud tempus ab adventu Messia novissimum tempus, finis seculi, postrema hora dicitur. Pertinent igitur hæc, ad Consolationem piorum in decem tribubus quamvis pauli illi fuerint. Calovii in Bibl. Illustr. h. l. sc. advers. s. num. 6. pag. 710. b. med. Observandum, novissime tempora duobus modis dici; vel simpliciter respectu totius universi; vel secundum quid, respectu certi populi & imprimis Judaici &c. Fast keiner andern Antwort bedarffs de den Dritten Ort/ 2. Chron. XV. v. 3. Es werden aber viel Tage seyn in Israël/ daß kein rechter Gott/ kein Priester der da lehret / und kein Gesetz seyn wird; Und wen sie sich bekehren in ihrer Noth zu dem Herren/dem Gott Israël, und werden ihn suchen/ so wird er sich finden lassen. Biewohl der Text auff einer Condition beruhet: Wen Israel sich bekehren würde/ so würde sich auch Gott finden lassen. Und inmittelst keines weges schlechter Dinge bejahet / daß das ganze Israël sich zum Christen Glauben Glauben bekehren würde. Die übrige plätze heil. Schrift/ welche Gegentheil die Bekehrung der gesamten Juden vor dem Jüngsten Tage zu erstreiten anzuführen pflegt/ als Zephan. III. v. 2. Darum spricht der Herr etc. Und aus dem N. Testament 2. Cor. III. 14. Sondern ihre Sinnen sind verstockt etc. Apoc. XVI v. 12. Und der Sechste Engel goß seine Schaale aus etc. Sind von solcher erheblichkeit/ daß man nichts darauf zu Antworten weiß; denn so gar kein Schluß darinnen/ daß ich auch die ersten Wort der versicul anzichen müssen/ damit der Leser solche allegata nicht für Druckfehler hielte / die weil im Nachschlagen er nicht das wenigste finden wird so die Bekehrung der sämtlichen Jüdischen Nation bestätigen könnte. Die Redensarth aber Luc. XXI. v. 24. Biß der Heyden zeit erfüllet wird / oder wie es Lotherus in der Glosse gibt: Biß die Heyden zum Glauben bekehret werden / daß ist/ biß ans Ende der Welt/ denn der Tempel wird nicht wieder aufkommen / ist schon vorher aus dem Ch. m. n. izio und andern Theologen erörthert. Nun denn aber die Meinung von bekehrung der Juden/ und besseren zustand der Kirchen vor dem Jüngsten Tag/ in der heil. Schrift keinen festen grund findet/ von dem Gemeinen Sinn

unserer Theo'ogen ganz abgehelt/ und denen Predigten von denn letzten Zeiten wieder die ein-
 reißende Sicherheit entgegen läuft/ und dem Chiliasmo nahe Verwand / wie das letztere
 nicht nur der Seel. Cramerus Lib. de Regno Christi cap. 4. quæst. 6. zeuget / nehmlich.
 Sententiam de universali quadam ac simultanea Iudæorum ad fidem Christianam conversione
 ante mundi finem expectanda aliquid Chiliasmi sapere. Sondern auch aus des mit dem Ge-
 gentheil hierin einstimmigen *Alstedii* definition in Diatr. de mille Annis Apocal pag. 1.
 erfolget: *Chiliasmus est singularis felicitas Ecclesie militantis*, cujus quædam præpa-
 ratio est Persecutio, quam nunc temporis experitur, conflanda, purganda, dealbanda, ut hac
 ratione paulatim præparetur ad magnam Reformationem, quam adfert Epocha millenarii, qui
 constabit post defunctum magni AntiChristi regnum ex his partibus. 1. ex resurrectione mar-
 tyrum, & ipsorum regno in his terminis 2. ex *incremento Ecclesie multitudinem* per con-
 versionem gentium & Iudæorum. Und Hn. D. Petersen gegen dem Hn. D. Spener gethanen
 bekräftigung B. 2. f. med. Daß wie er D. Petersen so auch sein Antecessor Superint.
 Sandhagen selbst mehrmahl von dem künfftigen und zwar nah instehende bessern zu-
 stand der Kirche/ als welchen er für gewiß geglaubt/ vor dem Volck gepredigt habe etc.
 so sehe ich nicht/ wie mit dieser unnöthigē frage/ welcherl. man sich nach des Apostels einraht ent-
 schlagen sol/ der Kirchen Friede von denen heutigen Catharis mit guten Gewissen/ keine Arger-
 niß gegeben zu haben/ gestöret werden könne; sonderlich daß man andere/ die solchen abergläu-
 bischen Wesen bey zustimmen aus heil. Schrift sich nicht überzeugt befinden/ anseindet/ und nicht
 gern zu Dienst oder empor kommen lassen wil andere dagegen die Blind hin alles annehmen mit
 grosser Commendation der heiligkeit und viel anderer gaben vorzengt/ befodert/ und in der Kir-
 chen also diesen Irrthumb allenthalben auszustreuen außersich bemühet. Ein jeder prüfe die
 Exempel seines Orths/ so wird er von diesen allen vielrichtiger Weissagen können als D. Peter-
 sen. Der Leser urtheilet von der Sach nach all ihren wesen und umbständen/ lasse sich nur
 keine vorgefaste Meinung und affecten einnehmen/ er habe die Gute zuversicht zu unsern/ abge-
 lebten Redlichen Theo'ogen/ daß sie diß Werck wieder Papisten/ Calvinisten/ Enthusiasten/ Ro-
 senerkreuzer und andern Schwärmern so gut überlegt/ als immer izund einige Neulinge sich rüh-
 men möchten/ und Lebe Wohl.

F.S.

Beneigter Leser. Gleich da diß Wercklein schon absolviret/ kam mir eine Schrift
 des Herrn D. Mo'ani in zwey Bogen zu Handen/ welcher nicht allein referirt / daß
 die Adel-Frauer des Geschlechts von Assenbarg und der Reformirte Docter, welcher
 wegen der Prædestination und Lehre von Abendmahl sich durch diese Prophetin berath-
 fragen lassen mit Nahmen Schott: sondern auch der Herr Molanus selbst auß dem ihm
 zugestellten Originalen dieser Weissagungen/ auß die frage vom Abemahl diese dem Herrn D.
 Schotten ertheilte Antwortet darin gefunden: Man solle mit dem Brod und Wein den Wahr-
 hafftigen Geist des Leibes Christi genießen. Item/ wir genießen Wahrhafftig durch den Glau-
 ben den Geist des Leibes und Bluthes Christi. Nun dem aber (1) dieselbe unformlich/ denn
 wer würde durch den Geist des Leibes Christi etwas anders verstehen können/ denn dessen Men-
 schliche Seele (2) auß Gnth Calvinisch lauten/ und daher von dem D. Petersen auß gelassen
 worden/ daß diese Worth in den gedrückten Exemplaren seiner Frage auß gelassen; So ist
 offenbahr daß D. Petersen diesen Geist entweder als Göttlich erkand/ wie seine Frage durch ge-
 hend lautet/ und so wäre er verbunden gewesen als bald der Calvinischen Lehr hier innen bey zu-
 fallen: Oder als Irig in diesen Stück/ darum er den solche Wort ausgelassen/ auch den betrüg-
 lichen Geist leicht erkennen können; Ist dieses so ist er mit seinen anhang höchst zu beschuldigen/
 daß man wissentlich die Welt dem Gotteslästerlichen Blendwerck der Erscheinungen und
 Weissagungen Christi betriegen wollen. Gewiß der Concipist solcher Revelationen hat in sol-
 che Antwort auß die Calvinische Propositiones schlechte Klugheit an den Tag gelegt

2/c 6659

ULB Halle 3
003 307 565



SLB

6009





Meiter
Nachdem

Über ein
Beder

Von dem
Durch
Doct. PETERSE
Zu Lüneburg an

Prophezei
Vom
Chiliastischen Reich
Der Juden



Gedruckt im Sa

